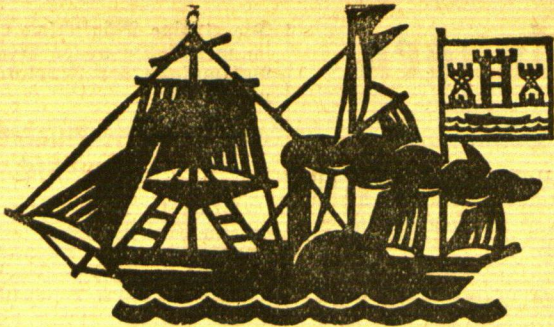


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit., bei den Buchhändlern in Memelgebiet und in Litauen 5,30 Lit., monatlich, 15,30 Lit., vierteljährlich. In Deutschland 2,14 Mark, mit Zustellung 2,50 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verkäufe usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontr.). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalts im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Ausnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 161

Memel, Freitag, den 12. Juli 1935

87. Jahrgang

## Die politischen Kämpfe in Frankreich

### Wie wird der 14. Juli verlaufen?

Die eine Seite: Der 14. Juli durch die Linksfundgebung besetzt, der 8. September soll Nationalfeiertag werden — Die andere Seite: Der 14. Juli muß der erste Tag des Jahres eins der Republik der Arbeit werden

#### Eine letzte Aussprache über die Sicherungsmaßnahmen

Paris, 11. Juli. Am Mittwoch nachmittag hatte Ministerpräsident Laval eine letzte Aussprache über die Sicherungsmaßnahmen für den 14. Juli, an dem bekanntlich der französische Nationalfeiertag gefeiert wird. An ihr nahmen der Innenminister, der Kriegsminister, der Polizeipräsident von Paris, der Militärgouverneur von Paris, der Befehlshaber des Wehrkreises Paris, der stellvertretende Generalstabschef und mehrere leitende Polizeibeamte teil.

Paris, 11. Juli. Die Beratungen des Ministerrates am Dienstag galten in erster Linie den Ordnungsmassnahmen für den 14. Juli, den französischen Nationalfeiertag, über die der Innenminister berichtete. Im wesentlichen soll jede Berührung der linksgerichteten und der rechtsgerichteten Umzüge verhindert werden. Die Angehörigen der nationalen Front werden über die Champs Elysee nach dem Westen marschieren, um unter dem Triumphbogen die Flamme am Grabe des Unbekannten Soldaten anzuzünden. Die Linke hingegen wird sich auf dem Bastille-Platz versammeln und nach Osten marschieren. Polizei, mobile Garde und Militär werden jede Berührung der gegnerischen Demonstrationen zu verhindern suchen. Es verlautet, daß außerdem im Ministerrat der Postminister Sanktionsmassnahmen für den Fall eines Streiks der Postangestellten vorge schlagen hat.

#### Die Pläne der Volksfrontbewegung

Eine Regierung von den Radikalsocialisten bis zu den Kommunisten ...

Paris, 11. Juli. Der frühere Luftfahrtminister, Abgeordneter Pierre Cot von der radikalsozialistischen Partei, der als einer der führenden Köpfe der Volksfrontbewegung gilt, erklärte einem Vertreter des „Petit Journal“, daß die Einheit der Linksparteien als gewiß gelten darf. Die Volksfront verfüge bereits über die Mehrheit im Land, und bei den kommenden Wahlen werde sie wenigstens 350, wenn nicht 400, Kammerstimme erobern. Das Programm der Volksfront werde ganz bestimmte Forderungen enthalten, u. a. Abschüttelung der Bevormundung der Regierung durch die Bank von Frankreich, Nationalisierung der Nahrungindustrie, Beseitigung übergroßer Gewinne, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit u. a. durch eine Sozialreform, die allen einen besseren Anteil an dem Ertrag der gemeinsamen Arbeit gewährleistet.

Gegen den Einwand, daß solche schönen Pläne von der radikalsozialistischen Partei bisher vergeblich betrieben worden seien, erwiderte Cot, daß diesmal eine gewaltige Volksbewegung dahinterstehe und diesmal die Sozialisten und Kommunisten an der Regierung teilnehmen würden. Cot rechnet mit der Übernahme der Regierung nach den Wahlen. Den Einwand, daß viele linksstehende Franzosen vielleicht doch vor einem Bündnis mit den Kommunisten zurückschrecken könnten, will Cot nicht gelten lassen, weil es einen gemeinsamen Feind gebe, den Faschismus.

#### Rechts und links

Paris, 11. Juli. Im „Petit Journal“ bezeichnet der Generalsekretär der französischen Marxisten, Paul Faure, die am Sonntag aufmarschierende Volksfront als den Ausdruck einer Verteidigungsbewegung. Er glaubt nicht an ihren inneren Zusammenhalt. Im gleichen Blatt erklärt der Führer der Jung-Patrioten, der rechtsstehende Abgeordnete Taittinger: „Wir betrachten den 14. Juli als durch die Linksfundgebung besetzt und wollen ihn deshalb in Zukunft nicht mehr als vaterländisches Nationalfest anerkennen. Wir wollen als neuen Nationalfeiertag den Tag vorsehen, „der Frankreich durch ein Wunder seines Genies an der Warne gerettet hat“, und wir werden daher den nächsten 8. September bereits als unser neues Nationalfest durch eine Kundgebung in Mainz feiern.“ Im „Deuore“ verteidigt der Abgeordnete

Pierre Cot die radikalsozialistische Partei gegen den Vorwurf, sie lasse sich von den Linksparteien innerhalb der „Volksfront“ überflügeln und werde eines Tages von dem „höhen kommunistischen Wolf gefressen werden“. Nach Cot bringt der Radikalismus der Volksfront seine Jakobiner-Ueberlieferung und seine lange Erfahrung mit, denn die Radikalsozialisten wollten einen starken Staat. Der französische Staat sei gegenwärtig schwach, weil er unter dem Einfluß der Wirtschaftskendalität stehe.

Die Zeitung „Le Jour“ bringt eine Neußerung, die der frühere Innenminister im Kabinett Daladier, der Abgeordnete Frot, der Innenminister des 6. Februar, kürzlich vor einer kommunistischen Arbeiterversammlung getan haben soll. Er soll sich wie folgt geäußert haben: „Der Weifall, den Ihr mir zollt, ist weniger an den Abgeordneten als vielmehr an den Innenminister des 6. Februar ge-

richtet, der es dem Proletariat von Paris erlaubte, sich an dem darauf folgenden Tage zu organisieren, um den Faschismus niederzuschlagen. Man muß die moderne Gesellschaft niederwerfen, den Kapitalismus unterminieren, die großen Industriegeellschaften angreifen und dann aufbauen. Der 14. Juli muß der erste Tag des Jahres eins der Republik der Arbeit werden.“

Das „Petit Journal“ will von gewissen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Feuerkreuzler berichten können. Nach dem Blatt sollen fünf leitende Persönlichkeiten der sogenannten „Nationalfreiwilligen“ (die gegenwärtig 100 000 Mann umfassen) sich von dem Obersten de la Rocque wegen Unstimmigkeiten hinsichtlich des Wirtschaftsplanes getrennt haben.

#### Nationale Jungfranzosen gegen die Revolution von links

Ein Aufruf zum 14. Juli

Paris, 11. Juli. Der Vorstand der Jeunes Patriotes hat einen Aufruf an das französische Volk erlassen, am nationalen Feiertag vom 14. Juli mit der nationalen Front gegen die Revolution von links zu manifestieren. Die radikalsozialistische Partei wird in dem Aufruf besonders scharf angegriffen. Sie habe zugunsten ihrer Kreaturen alle für den Bestand der Nation wichtigen Posten an sich gerissen, die Schulen bolschewisiert, und bildete die geheime Diktatur der

internationalen Finanzwelt, die daraus Nutzen ziehe. Jetzt werde sich die Partei ihrer Ohnmacht bewusst und stoße, um ihre parlamentarischen Mandate zu halten, zum Meer der Revolution, der roten Diktatur und des bolschewistischen Terrors. Es gebe eine Bastille zu stürmen, heißt es in dem Aufruf weiter, sie liege hinter der Konforen-Brücke (gemeint ist die Kammer).

Das französische Volk dürfe nicht am 14. Juli die Diebe, Gesindel, Mörder und berufsmäßigen Revolutionäre aus ganz Europa, die sich in Paris ein Stellbildlein gegeben hätten, aufmarschieren lassen

#### Die französischen Frontkämpfer mahnen zur Ruhe und Einigkeit

Paris, 11. Juli. Die nationale Vereinigung der Frontkämpfer und Kriegsofer veröffentlichte eine Mitteilung, in der am Vorabend der Kundgebung des 14. Juli zur Ruhe und zur Einigkeit aufgefordert wird. Vor allem gelte es, einen Straßenkampf zwischen Franzosen zu vermeiden. Weiter fordert die Vereinigung, daß die Regierung alle notwendigen Reformen durchführe, eine demokratische Politik zu verfolgen und sich von dem Einfluß der Wirtschafts- und Finanzmächte freimache. Schließlich wird gegen die Gesetzesverordnungsstellung genommen, die von den Frontkämpfern und Kriegsofern weitere unnütze Opfer verlange.

## Die „große habsburgische Idee“

Die Aufhebung der Habsburger-Gesetze vom österreichischen Bundestag gebilligt — „Im Zuge einer solchen Entwicklung ...“

Wien, 11. Juli. Der Bundestag nahm das Gesetz über die Aufhebung der Landesverweisung der Habsburger und über die Rückertattung des habsburgischen Vermögens einstimmig an. Der Landeshauptmann von Niederösterreich, Baar-Varenfeld, sagte in seiner Rede die schon bekannten Beweisgründe der österreichischen Regierung für die Aufhebung der Gesetze noch einmal zusammen. Anschließend wurde das Gesetz zur Schaffung des Berufsstandes „Land- und Forstwirtschaft“ und über die Schaffung des Handels- und Verkehrs-bundes vorgenommen.

Die Verhandlungen des Bundestages gingen ohne besonderes Interesse vor sich. Die Zuschauertribünen waren fast leer. In der Diplomatenloge waren zahlreiche Vertreter auswärtiger Staaten erschienen.

#### Eine vielsagende Erklärung der „Vaterländischen Front“

Wien, 11. Juli. Der Generalsekretär der „Vaterländischen Front“, Oberst Adam, hat an alle Un-

terstellten der „Vaterländischen Front“ eine Erklärung über die Habsburger Frage ergehen lassen. Sie verdient erhebliches Interesse als die sonstigen zahlreichen Kundgebungen dieser Art, sie spricht sich darüber aus, was man sich für die fernere Zukunft als Ziel der Wiener Politik denkt. In der Erklärung heißt es: „Die Vaterländische Front“ fordert Respekt vor der österreichischen Tradition, daher auch Respekt vor der Dynastie Habsburg, deren Bedeutung auch vom gesamtdeutschen und vom europäischen Standpunkt aus zu beurteilen ist. Die „Vaterländische Front“ beirrt jede Art von Werbetätigkeit, die geeignet ist, dieses Verständnis zu vertiefen und verbietet in ihren Reihen alle Neußerungen, die darauf berechnet sind, die Dynastie herabzusetzen oder zu verunglimpfen.

Es ist daher denkbar und wünschenswert, daß die Völker im Donauraum bei völliger Behauptung ihrer staatlichen Unabhängigkeit und nationalen Freiheit wieder einmal jenen unabwendbaren

wirtschaftlichen Gesetzen folgen werden, die zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit drängen.

Im Zuge einer solchen Entwicklung kann der habsburgischen Krone neuerdings europäische Bedeutung zukommen.

Die „Vaterländische Front“ hat nichts dagegen einzuwenden, wenn ihre Mitglieder derartige Ideen vertreten. Eine Propaganda aber, die im gegen-

#### Die Chaco-Friedenskonferenz in Gefahr

Neue Meinungsverschiedenheiten zwischen Bolivien und Paraguay

Buenos Aires, 11. Juli. Die in Buenos Aires tagende Chaco-Friedenskonferenz ist auf ernste Schwierigkeiten gestoßen. Gegenwärtig werden keine Sitzungen abgehalten.

Der bolivianische Delegierte, Dr. Diez de Medina, nahm in äußerst scharfer Form zu der Rede des paraguayischen Außenministers Stellung, der erklärt hatte, daß Paraguay der Sieger im Chaco-Krieg gewesen sei.

Die augenblickliche Lage der Friedenskonferenz soll nach dem Urteil politischer Kreise wenig befriedigend sein. Tatsächlich ist außer der Einstellung der Feindseligkeiten bisher so gut wie nichts erreicht worden. Die starken Meinungsverschiedenheiten zwischen Bolivien und Paraguay bestanden weiter fort. Eine endgültige Vereinigung der Chaco-Frage habe noch große Schwierigkeiten zu überwinden und werde noch viel Zeit erfordern.

#### Die Ueberschwemmungen in China

### 3000 Menschen ertrunken?

Nur Baumspitzen und Häusergipfel ragen aus dem Wasser — Militär in das Katastrophengebiet entsandt

Schanghai, 11. Juli. Die Ueberschwemmungen in der Provinz Honan haben überall große Verluste an Menschenleben zur Folge gehabt. So befürchtet man, daß allein in der Stadt Henschichien 3000 Menschen in den Fluten umgekommen sind. Tausenden von Einwohnern gelang es noch im letzten Augenblick, sich auf die Berge zu flüchten. Augenzeugen berichten, daß das Gebiet auf weite Strecken hin überschwemmt ist. Nur Baumspitzen und Häusergipfel ragen aus dem Wasser. Die Stadt Sueschin in Nord-Honan steht vollkommen unter Wasser. Auch hier sind zahlreiche Menschenleben zu beklagen.

Im Gebiet des Yangtse-Flusses haben sich zwischen Hankau und Fichang große Seen gebildet, aus denen einzelne Städte wie Inseln hervorragen. Auf die zum Teil geborstenen Deiche haben sich Scharen von Flüchtlingen gerettet, deren Abtransport nach und nach erfolgt. In Yungang am Honan-Fluß sind 800 Häuser eingestürzt.

Überall werden fieberhafte Versuche zur Verstärkung der Deiche unternommen. Auf Befehl Tschiangkai-scheks ist Militär in das Katastrophengebiet entsandt worden.

#### Erdstöße in Mittelchina

15 Menschen verschüttet

Schanghai, 11. Juli. Heftige Erdstöße erschütterten den Bezirk Jwanling in der Provinz Honan und verursachten einen Bergbruch. 15 Menschen wurden von den Erdmassen begraben. Sämtliche Häuser eines Dorfes wurden vollkommen zerstört.

#### Der Krakatau wieder in Tätigkeit

London, 11. Juli. Wie aus Batavia gemeldet wird, befindet sich der Krakatau in voller Tätigkeit. Die Ausbrüche erreichten eine Höhe bis zu 1000 Metern. Die kleine Insel Anakrakatau ist verschwunden.

wärtigen Stadium der inneren Entwicklung Oesterreichs und bei den gegebenen internationalen Spannungen auf eine unmittelbare Restauration abzielt, widerspricht den Interessen des Vaterlandes und ebenso den Interessen der Dynastie. Sie darf im Rahmen der „Vaterländischen Front“ nicht geführt werden. Der Herr Bundespräsident mißbilligt auch alle Maßnahmen, die geeignet sind, die große habsburgische Idee in die Sphäre engumgrenzter patriotischer Vereinstätigkeit zu ziehen.“

#### Der Reiseverkehr zwischen Oesterreich und Südschweden unterbrochen

Wien, 11. Juli. Das Bakamt der Wiener Polizeidirektion hat mitgeteilt, daß auf Weisung böoberer Stellen von Mittwochs mittag an nach Südschweden keine Ausreisegewilligungen mehr erteilt werden, auch wenn die bisher verlangte Befähigung erfüllter Steuerpflichtigen beigebracht wird. Damit ist der gesamte Reiseverkehr von Oesterreich nach Südschweden unterbrochen.

# Der Staatspräsident in Polangen

Memel, 10. Juli. (Eltz.) Staatspräsident A. Smetona traf gestern Abend zum Kuraufenthalt in Polangen ein. Zum Empfang des Staatspräsidenten waren auf dem Bahnhof in Kretzinga der Gouverneur des Memelgebietes Kurkautas, Vizeinminister Giedraitis, der Kommandant des Memelgebietes Oberst Bormonas, der zur Zeit auch die Geschäfte des Garnisonältesten führt, Leiter von Behörden und Organisationen und eine große Menschenmenge erschienen. Die Begrüßungsrede auf dem Bahnhof hielt der Bürgermeister von Kretzinga. Aus Kretzinga begaben sich die Herren in Automobilen nach Polangen.

Das Städtchen Polangen hatte Flaggenschmuck angelegt. Auf dem Wege, der von Kretzinga nach Polangen führt, waren Ehrenporten, mit Girlanden geschmückt und mit der Aufschrift „Unserem lieben Führer des Volkes zum Gruß“, aufgestellt.

## Die Wahlen zum Memelländischen Landtag

Nach dem alten Wahlgesez

h. Kaunas, 11. Juli. Die heutige Morgenpresse bringt die Neuherausgabe einer kompetenten Persönlichkeit, nach der für die Neuwahlen zum Memelländischen Landtag am 29. September dieses Jahres das alte Wahlgesez in vollem Umfang bestehen bleiben wird. Alle Kombinationen, nach denen ein neues Wahlgesez, welches angeblich jetzt im Staatsrat in Bearbeitung ist, auch auf das Memelgebiet Anwendung finden soll, könnten nicht mit den kommenden Neuwahlen in Verbindung gebracht werden.

Zum Empfang des Staatspräsidenten standen an den Ehrenporten die Polanger Schützen, Klubs und andere Organisationen sowie eine tausendköpfige Menschenmenge, darunter auch viele Kurgäste. Von Memel war der Zentralvorstand der Santara mit dem Führer Origoletis an der Spitze erschienen. Um 19.30 Uhr traf der Staatspräsident ein. Er begrüßte die Vertreter der Organisationen und der Öffentlichkeit. Der Bürgermeister von Polangen hielt eine Rede, in der er dem Staatspräsidenten die besten Wünsche aussprach. Für diese Wünsche dankte der Staatspräsident. Nach der Rede des Präsidenten spielte das Polizeiorchester die Nationalhymne. Unter fortgesetzten Applausen fuhr der Staatspräsident, gefolgt von den hohen Begleitern, nach seiner Villa.

## Eine Regelung des Tabakverkaufs

Niemand soll gezwungen sein, unerwünschte Sorten und Marken zu kaufen

h. Kaunas, 10. Juli. Gestern fand der Preiskommissar an die Tabakverkaufsgesellschaften ein Rundschreiben, in dem er sie unter Bezugnahme auf Artikel 2 des Gesetzes über die Preisüberwachung erucht, daß 1. die Groß- und Kleinhandlungen für Tabakerzeugnisse, die Sachen an Verbraucher oder Detaillisten verkaufen, jederzeit die gewünschte Mengen und Sorten von den Lägern der Tabakfabrikanten beziehen können, 2. daß diese Handlungen nicht gezwungen sind, unerwünschte Sorten und Marken zu kaufen, 3. daß die den Verkaufshandlungen eingeräumten Nachlässe sowie andere Verkaufsbedingungen in keiner Weise erschwert werden; falls im Laufe dieses Jahres Erschwerungen eingetreten sind, müssen diese bis zum Ende des Jahres aufgehoben werden. Diese neue Verfügung des Preiskommissars tritt vom 22. Juli an in Kraft. Sie ist zurückzuführen auf zahlreiche Beschwerden von Tabakhändlern, daß sie gezwungen werden, unerwünschte Sorten und in nicht gewünschten Mengen der Tabakverkaufsgesellschaft abzunehmen.

## Drei Kommunisten verurteilt

\* Kaunas, 11. Juli. Vor dem Kriegsgericht in Kaunas hatten sich dieser Tage drei Kommunisten wegen Tätigkeit in einer geheimen kommunistischen Partei und wegen Verteilung und Verbreitung von antiskandischer Literatur zu verantworten. Es wurden verurteilt: Benjamin Fogelovicius zu zehn Jahren Zuchthaus, Elve Fikieraitis zu sechs Jahren und Jakob Sudaka zu einundzwanzig Jahren Zuchthaus.

## Gesandtenkonferenz auch in Reval

Reval, 11. Juli. „Paewaleht“ teilt mit, daß Ende August in Reval eine Konferenz der estländischen Gesandten in den osteuropäischen Staaten stattfinden wird.

## Sejm und Senat aufgelöst

Warschau, 11. Juli. Durch einen Erlass des polnischen Staatspräsidenten wurden am Mittwoch die Kammern des Sejms und des Senats aufgelöst. In der Begründung heißt es, daß die beiden Kammern mit der Annahme der neuen polnischen Verfassung ihre Pflichten erfüllt hätten. Der Zeitpunkt der Wahlen zu den neuen Kammern, die auf Grund der neuen Wahlordnung stattfinden werden, würde demnächst bekannt gegeben werden.

## Außenminister Bed berichtet über seine Berliner Besprechungen

Warschau, 11. Juli. Beim polnischen Staatspräsidenten fand am Dienstag eine der seit dem Tode des Warschauer Wladislaw üblich gewordenen gemeinsamen Audienzen des Ministerpräsidenten Cielag, des Generalinspektors der Armee Andz-Smigly und des Außenministers Oberst Bed statt. Wie verlautet, hat Minister Bed bei dieser Gelegenheit über seinen Berliner Besuch berichtet.

## Bed fährt nach Helsingfors

Helsingfors, 11. Juli. „Uusi Suomi“ teilt mit, daß der polnische Außenminister Bed am 6. August in Helsingfors eintreffen wird, um den Besuch des finnländischen Außenministers in Warschau zu erwidern.

## Die tschechoslowakischen Pfadfinder dürfen nach Po'en reisen

Prag, 11. Juli. Die tschechoslowakische Regierung hat den Beschluß widerrufen, nach welchem es den Pfadfindertreffen in der Tschechoslowakei verboten war, an dem großen Pfadfindertreffen in Polen teilzunehmen. Jetzt werden zu diesem Treffen 600 tschechoslowakische und 900 polnische Pfadfinder aus der Tschechoslowakei nach Polen fahren.

## Die Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei

„Die alten Mittel entschieden unzureichend“

Prag, 11. Juli. Nach den vorläufigen amtlichen Erhebungen gab es Ende Juni in der Tschechoslowakei rund 602 000 Arbeitslose gegen 666 000 Ende Mai. Trotz dieser Abnahme um 64 000 Personen ist jedoch der Arbeitslosenstand im Vergleich zum Vorjahr noch um 20 000 höher. Zu diesen Ergebnissen bemerkt das Regierungsblatt „Ceske Slovo“, daß trotz der vorgenommenen Investitionsarbeiten die Ziffer von 600 000 ständig bestehen bleibt. Man müsse damit rechnen, daß es unter den gegebenen Verhältnissen und unter Beibehaltung der bisherigen alten Methoden auch weiterhin zu keiner Verbesserung kommen werde.

# Abessinien verlangt Waffeneinfuhr zur Landesverteidigung

Noten an die europäischen Mächte

Addis Abeba, 11. Juli. Die abessinische Regierung hat an die diplomatischen Vertreter von Frankreich, England und Belgien, auch an die Tschechoslowakei, Schweden und Dänemark, gleichlautende Noten gerichtet, in denen sie die Aufhebung des Verbots der Waffenlieferung dieser Länder verlangt. Abessinien bezieht sich in den Noten auf den Vertrag vom 21. August 1930, der eine Regierung ermächtigt, Waffen und Munition, die zur Landesverteidigung und gegen einen äußeren Angriff notwendig sind, einzuführen. In den Noten wird die Notwendigkeit der Waffeneinfuhr damit begründet, daß Kriegsgefahr eingetreten sei und die Erklärung Mussolinis und der italienischen Presse offen auf einen Eroberungskrieg abzielten. Trotz Schiedsgericht, heißt es weiter, sehe Italien seine Mobilisierung fort und schaffe Truppen und Munitionsmengen an die abessinische Grenze. Das Land sei daher aus Gründen der Selbstverteidigung zur Waffeneinfuhr gezwungen, und ein Verbot sei mit der Neutralität gegenüber beiden Ländern unverträglich.

Abessinien habe die Einberufung des Völkerbundes verlangt, weil die italienischen Schiedsrichter in Scheveningen die Erörterung der Rechtsfrage von It-It abgelehnt hätten und einer gewalttätigen Lösung zustrebten.

## Der Völkerbundsrat soll einberufen werden

Addis Abeba, 11. Juli. Abessinien verlangt die sofortige Einberufung des Völkerbundesrates, weil Italien in Scheveningen sich geweigert habe, die juristische Lage von It-It zu erörtern und die

# Ueberschwemmungen und Sturmwellen in den Vereinigten Staaten

## Fast hundert Todesopfer

New York, 10. Juli. Wie aus Albany (Staat New York) berichtet wird, ist das Hochwasser im Ueberschwemmungsgebiet am Dienstag bereits etwas zurückgegangen. In verschiedenen Ortschaften versuchen die Bewohner in ihre Häuser zurückzukehren. Dabei fanden sie zum Teil in den Wohnräumen eine Schlammflut von einem bis anderthalb Metern vor. Die Gesamtzahl der Toten beträgt vierzig. In drei überfluteten Ortschaften brach am Dienstag Feuer aus, das mehrere Gebäude zerstörte und großen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr mußte die Brände von Booten auslöschen. Die Regierung hat weitgehende Maßnahmen getroffen, um den Ausbruch einer Typhusepidemie im Ueberschwemmungsgebiet zu verhindern.

In einigen Stellen des Ueberschwemmungsgebietes im Staate New York dauern die schweren Regenfälle an. Mehrere Ortschaften sind noch völlig abgeschnitten und besitzen weder Nahrungsmittel noch Trinkwasser. Die Bundesbehörden haben 25 000 Arbeiter, die an den Regierungsnotstandsarbeiten beschäftigt sind, zu einer beschleunigten Hilfsaktion und Aufräumungsarbeiten nach dem Katastrophengebiet entsandt. Der Sachschaden wird jetzt auf etwa 15 Millionen Dollar geschätzt.

Infolge großer Wellenbrüche wird jetzt auch Hochwasser aus den Ostteilen Pennsylvaniens gemeldet. Dort sind zahlreiche Häuser und Brücken zerstört worden. Der Sachschaden ist bereits sehr erheblich.

Inzwischen sind die Flüsse im Nordosten des Staates Maryland infolge andauernder Wellenbrüche über die Ufer getreten. Mehrere Ortschaften wurden überflutet. Das Hochwasser steht dort bereits über einen Meter hoch.

Aus Glasgow (Montana) wird gemeldet, daß

Die einzige Möglichkeit einer Abhilfe sei das Einschlagen völlig neuer Wege. Die alten Mittel der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit seien entschieden unzureichend.

## Gendarmerie-Flugwachen an den tschechoslowakischen Grenzen

Prag, 11. Juli. Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit den Ministerien für nationale Verteidigung und für öffentliche Arbeiten mit dem 1. Juli 1935 besondere Gendarmerieflugwachen in Eger, Reichenberg, Königgrätz, Dolni-Benešov bei Troppau und in Preßburg errichtet. Die Aufgabe dieser Gendarmeriewachen ist es, über die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften und internationalen Abkommen über das Flugwesen sowohl seitens der heimischen als auch der ausländischen Flugzeuge zu wachen und damit die Souveränität des Staates im Luftraum innerhalb der tschechoslowakischen Staatsgrenzen zu schützen.

## Verhaftungen von Mitgliedern der Imro

Sofia, 11. Juli. Wie die Politische Staatspolizei mitteilt, sind im Laufe des Mittwochs 22 Personen wegen staatsfeindlicher Umtriebe verhaftet worden. Zwanzig der Festgenommenen sind Mitglieder der im Vorjahre zusammen mit der Inneren mazedonischen revolutionären Organisation (IMRO) aufgelösten mazedonischen Terrorgruppe Protogeroff. Unter ihnen befindet sich auch der Boywod Pezo Traifoff, einer der bekanntesten Führer der Protogeroffleute. Weiter wurden der frühere kommunistische Sobranjagbeordnete Schelesoff und der Bauernpartei Stefan Popoff wegen parteipolitischer Betätigung hinter Schloß und Riegel gesetzt. Die Verhaftungen werden in der Öffentlichkeit als neuer Beweis des festen Willens der Regierung bezeichnet, ein Wiederaufleben der IMRO zu verhindern.

## Der irrtümliche Glaube Abessiniens

Keine Vorschläge Grandis zur Schlichtung des Abessinien-Streit

London, 11. Juli. Ein gestern in Umlauf gekommenes Gerücht, wonach der italienische Botschafter Grandis Vorschläge zur Schlichtung des italienisch-abessinischen Streites gemacht habe, wurde abends vom Foreign Office und der italienischen Botschaft nachdrücklich in Abrede gestellt.

„Time“ erklärt, es werde nicht erwartet, daß eine sofortige Einberufung des Völkerbundesrates erfolgen werde.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt in britischen Kreisen gewinne die Ansicht Boden, daß die einzige praktisch mögliche friedliche Lösung des Abessinien-Streitens darin bestehe, daß England und Frankreich gemeinsam Vorklärungen in Addis Abeba erheben. Die unangenehme Haltung Abessiniens entspringe zum größten Teil dem irrtümlichen Glauben, daß der Völkerbund zu seinen Gunsten eingreifen werde. Nachdem diese Möglichkeit endgültig ausgeschlossen sei, werde es als wichtig betrachtet, daß der Kaiser aufhören sollte, sich selbst Täuschungen hinzugeben. Man glaube, daß er, wenn er zwischen einem Kriege bis zu einem bitteren Ende ohne Hilfe von außen und einer friedlichen Regelung, die ihm äußerlich seine Souveränität lassen würde, zu

wählen hätte, nicht abgern würde, sich für die friedliche Regelung zu entscheiden.

## Italien wünscht keine Einschaltung des Völkerbundes

„Die einzige annehmbare Lösung im Kreise des Völkerbundes“

Mailand, 11. Juli. Immer deutlicher zeichnet sich in der italienischen Presse das Verlangen ab, daß der Völkerbund in der italienisch-abessinischen Frage aus dem Spiel gelassen werde. Besonders klar kommt diese Tendenz in einem Artikel der Turiner „Stampa“ zum Ausdruck. Der Abbruch der Arbeiten der Schiedskommission, so heißt es darin, habe den Völkerbund wieder in den Vordergrund gerückt. Man habe von der Einberufung einer außerordentlichen Ratstagung, von einem abessinischen Schritt in Genf usw. gesprochen. Aber alle kriegerischen Vorschläge zur Mobilisierung der „heiligen“ Genfer Grundzüge gegen Italien seien wieder verstimmt. Niemand wünsche im Inneren seines Herzens, daß es zu einer Ratstagung kommt, am wenigsten Herr Avonol. Man wolle wirklich nicht, zu welchem Zweck der Rat aufgerufen werden soll, sofern nicht bis zum 25. Juli die einzige annehmbare Lösung im Kreise des Völkerbundes gereift sein sollte, nämlich Italien die Mission anzuvertrauen, nach Abessinien Ordnung und Zivilisation zu bringen. Mussolini fenne den Weg, den er zu gehen habe. Italiens Standpunkt und seine Verantwortlichkeit seien klar und klar.

## Die französische Presse gegen vorzeitige Einberufung des Völkerbundes

Paris, 11. Juli. Aus Anlaß der gestrigen Unterredung des Ministerpräsidenten und Außenministers Laval mit dem englischen Botschafter Sir George Clerk behandelt die französische Presse auch heute den italienisch-abessinischen Streitfall. Sie sucht dabei zunächst Englands Bemühungen um die Wiederherstellung der englisch-französischen Zusammenarbeit in den Vordergrund zu stellen, fügt aber ziemlich einheitlich hinzu, daß Frankreich gerade in der abessinischen Frage — auf die sich der englische Vorschlag der Zusammenarbeit insbesondere bezieht — eine passive Haltung beibehalten wolle.

Der „Petit Parisien“ schreibt, man scheine englischerseits den starken Wunsch nach enger französisch-britischer Zusammenarbeit zu hegen, nicht nur, um die europäischen Schwierigkeiten zu überwinden, sondern auch wegen des Streitfalles in Nordost-Afrika. Abessinien wünsche allerdings lebhaft die dringliche Einberufung des Völkerbundes, aber die abessinische „Leberlei“ widerpreche offensichtlich den Absichten der Großmächte, namentlich Englands und Frankreichs, die die Ursachen einer Vergleichslösung durch Verhandlungen hinter den Kulissen für angezeigter und eine Ansprache in Genf für verfrüht hielten.

Das „Petit Journal“ glaubt ebenfalls nicht, daß ein übereilter Zusammenritt des Völkerbundes eine Lösung erleichtern könnte. Das abessinische Problem sei auf den toten Punkt gelangt. Ministerpräsident Laval und der englische Botschafter Clerk hätten am Mittwoch die Anpassung der französischen und der englischen diplomatischen Arbeit ins Auge gefaßt.

Nach dem „Deuvre“ wolle die englische Regierung in der abessinischen Frage zwar zunächst eine Verständigung mit Rom, sie wünsche keinen Präventivschritt des Völkerbundes, aber sie wolle die mit Rom etwa zustande gekommene Verständigung dann vom Völkerbunde gut heißen lassen. Frankreich scheine sich für den Augenblick passiv verhalten zu wollen. Es heiße, daß Mussolini allein mit dem Kaiser von Abessinien verhandeln wolle, ohne daß sich dieser im Laufe der Besprechungen auf Paris oder auf London stützen könne. Wenn auch vom moralisch-menschlichen Standpunkt gesehen jeder Franzose die Ungerechtigkeit, die Abessinien zu furchen haben werde, sehr mißbillige, so könnte er doch auf der anderen Seite sich nicht ganz der Bedeutung der Annäherungsversuche zwischen Paris und Rom verschließen, die eine Befriedung des Balkans ermöglichen solle.

## Zwei neue Zwischenfälle in Abe sin

Rom, 11. Juli. Die italienische Nachrichtenagentur „Agenzia Stefani“ meldet, daß am Morgen des 6. Juli der italienische Konsul von Harar, der sich im Auto nach Direbau begab, unterwegs einer Gruppe von abessinischen Soldaten unter dem Befehl eines Offiziers begegnete, die mit Beschimpfungen und drohender Haltung verhielten, ihn aufzuhalten. Am Nachmittag desselben Tages ereignete sich in Harar ein neuer Zwischenfall. Ein Askari des königlichen Konsulats, der sich zur Post begab, wurde von einer Gruppe von ungefähr zwanzig Leuten umzingelt und mit Steinwürfen und Stockschlägen überfallen. Unter den Leuten befanden sich Polizisten und Soldaten in Uniform. Der italienische Gesandte in Addis Abeba überreichte wegen dieser beiden Zwischenfälle der abessinischen Regierung einen formellen Protest.

## Japan hat lediglich wirtschaftliche Interessen

Das japanische Auswärtige Amt gegen Gerüchte

Tokio, 11. Juli. Das japanische Auswärtige Amt ist Gerüchten, die über eine angebliche japanische Stellungnahme im italienisch-abessinischen Streitfall verbreitet werden, in scharfer Form entgegengetreten. Es sei unrichtig, daß die abessinische Regierung Waffenhilfe von Japan erbeten habe. Japan sei an Abessinien politisch nicht interessiert. Es habe in diesem Land lediglich wirtschaftliche Interessen, wie andere Länder auch, und werde diese Interessen zu wahren wissen.

## Lloyd George-Plan zur Veröffentlichung freigegeben

London, 11. Juli. Das englische Kabinett beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch, die Arbeitsbeschaffungspläne Lloyd Georges zur Veröffentlichung freizugeben. Lloyd George wird sein Programm voraussichtlich am Dienstag veröffentlichen.

## Der englische Thronfolger beim deutschen Botschafter

London, 11. Juli. Zu Ehren des Prinzen von Wales, der damit zum ersten Male seit dem Kriege als Gast in der deutschen Botschaft weilte, gab Botschafter v. Hoelz gestern ein Gastmahl. Unter den Gästen befanden sich Minister Eden und Gattin.

ein von wolkenbruchartigem Regen begleiteter Wirbelsturm mehrere Orte der Nachbarschaft heimgesucht habe.

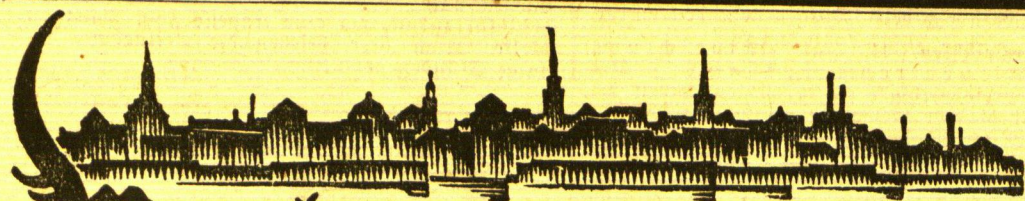
## Das Hartfohlengebiet von Pennsylvanien überflutet

Philadelphia, 11. Juli. In den östlichen Teilen Pennsylvaniens sind zahlreiche Ortschaften durch Hochwasser vollständig von der Umwelt abgeschlossen worden. Das gesamte Hartfohlengebiet steht unter Wasser. Die Arbeit in den Kohlenruben ist lahmgelegt. Die Ueberschwemmungen haben sechs Todesopfer gefordert.

Wie aus Albany gemeldet wird, schreitet die von den Behörden und vom Notens Kreise eingeleitete Hilfsaktion im Ueberschwemmungsgebiet des Staates New York rasch vorwärts. Nach Wiederherstellung der Verbindungen ergibt sich, daß der Schaden noch viel größer ist, als zuerst angenommen wurde. Er wird jetzt auf über 25 Millionen Dollar geschätzt. In einer überfluteten Ortschaft brach am Mittwoch noch ein Brand aus, der den Schaden noch erheblich vergrößerte.

## 31 Todesopfer der Sturmwelle in Amerika

Kansas City, 11. Juli. Die Zahl der Toten, die die Sturmwelle im Mittelwesten gefordert hat, ist auf 31 erhöht. Vier Sträflinge, die auf der Zuchthausfarm in Texas arbeiteten, sind an Sturmschlag gestorben.



## Memel, 11. Juli

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten

### Mit dem Motorschiff „Preußen“ kamen 170 Personen nach Memel

Bekanntlich ist seit Mittwoch der vergangenen Woche der Verkehr des Seebienstes Ostpreußen bis nach Memel erweitert worden. Als erstes Schiff lief am vergangenen Mittwoch die „Hansestadt Danzig“ in den Memeler Hafen ein, und gestern abend kam als zweites Schiff des Seebienstes Ostpreußen die „Preußen“ nach Memel. Sie brachte 170 Personen mit; unter ihnen befand sich eine Exkursion tschechischer Studenten, die einige Tage im Memelgebiet bleiben will. Heute morgen verließ das Motorschiff „Preußen“ mit 47 Fahrgästen wieder den Memeler Hafen.

### Traktor und Anhänger von einer Lokomotive am Hafen überfahren

Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich am Hinterhafen ein schwerer Unfall. Ein Traktor mit Anhänger der Firma Wisdom & Zoon hatte Waren nach dem Hafentor gebracht. Als der Traktor zurückkehrte und die Hafenschienen am Geschäftshaus passierte, kam ein Güterzug gefahren. Der Traktor war bereits über die Schienen gefahren; nur der Anhänger wurde von der Lokomotive des Güterzuges erfasst. Die Maschine riß jedoch auch den Traktor etwa 90 bis 50 Meter weit mit. Der Anhänger wurde vollständig zertrümmert. Die Lokomotive und der Traktor sind schwer beschädigt worden. Der Chauffeur, der bei dem Anprall vom Traktor geschleudert wurde, hat glücklicherweise nur leichte Verletzungen erlitten. Die Schuldfrage wird von den zuständigen Stellen geklärt.

### Das Baden am Seestrand

Eine Polizeiverordnung für die Seebadeanstalt Sandkrug

Im „Amtsblatt des Memelgebietes“ vom 10. Juli 1935 wird eine Polizeiverordnung betreffend das Baden am Seestrande und das Mitbringen von Hunden nach der Nebrung für den Amtsbezirk Südersee veröffentlicht. In dieser Polizeiverordnung heißt es:

Das Baden am Seestrand 50 Meter nördlich und 200 Meter südlich der Seebadeanstalt Sandkrug ist verboten. Der Aufenthalt am Strande sowie in den Badeanstalten ohne jede Bekleidung außerhalb der Aus- und Ankleidezellen ist verboten. In den Frauen- und Familienbädern ist ein langer Badeanzug zu tragen.

Zu den Seebadeanstalten gehören die hierzu abgegrenzten Strände und Wasserflächen. Frauen-, Männer- und Familienbäder sind durch deutlich lesbare Aufschriften als solche von der Badeverwaltung kenntlich zu machen. Das Betreten der Frauenbäder während der Badezeit ist männlichen Personen über 12 Jahre verboten.

Hunde sind im Walde, auf den Wald- und Promenadenwegen sowie am See- und Sandstrand an der Leine zu führen. Ausgeschlossen hiervon sind die Begleithunde der Dien- und Polizeibeamten, soweit sich diese im Dienst befinden. Das Mitbringen von Hunden in die Seebadeanstalt ist

verboten. Das Badepersonal darf das Mitbringen von Hunden in die Badeanstalt weder dulden noch begünstigen.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 75 Lit bestraft, an deren Stelle im Nichtbeibringungsfalle entsprechende Haft tritt.

\* Einem Schwindler in die Hände gefallen. Am Montag erschien in der Wohnung eines 15-jährigen Mädchens in der Mühlenstraße ein junger Mann und fragte die Mutter, ob sie nicht gestatten wolle, daß ihre Tochter bei seinen Eltern, die in Schättern ein Geschäft haben, in Stellung tritt. Da das Mädchen die Stelle annehmen wünschte, war die Mutter damit einverstanden. Das Mädchen sollte nach einer Gastwirtschaft auf dem Neuen Markt kommen, wo sie mit dem Vater des jungen Mannes gleich mitfahren könnte. Der junge Mann ging dann auch mit dem Mädchen in die genannte Gastwirtschaft. Da er aber den Vater dort angelich nicht antraf, gingen beide zur Post, um zu telefonieren, und von hier machten sie noch einen Spaziergang, weil der junge Mann sagte, daß der Vater mit einem Auto nach einem Ort in der Nähe der Dangebrücke gefahren sei und dort auf sie warte. Sie gingen dann auch beide an Luisenpark vorbei, durch Wirtuliten bis zur Tauerläufer Brücke. Hier wurde der junge Mann zu dem Mädchen zärtlich, ließ jedoch wieder von ihm ab. Auf dem weiteren Wege nach den Schiefständen bei Königswaldchen fragte er das Mädchen nach der Uhrzeit und als es ihm die Uhr zeigte, nahm er sie in die Hand und ging in das Schiefstandgebäude hinein, wo er wieder telefonieren wollte. Das Mädchen wartete etwa drei Stunden vergeblich auf die Rückkehr des jungen Mannes und ging dann nach Hause. Gegen den Schwindler ist bei der Kriminalpolizei Anzeige erstattet worden.

### Straßenrennen des Bundes memelländischer Radfahrervereine

Bahnrennen für „wilde“ Fahrer in Königswaldchen

Nach mehreren Jahren Unterbrechung veranstaltet der Bund memelländischer Radfahrervereine wieder ein Straßenrennen. In den letzten Jahren haben nur Bahnrennen stattgefunden. Da jedoch von einigen Bundesvereinen der Wunsch ausgesprochen wurde, auch wieder Straßenrennen zu veranstalten, wurde beschlossen, ein solches Rennen für Sonntag, den 14. Juli, auszusprechen. Es wird also den Rennfahrern wieder Gelegenheit geboten, ihr Können, das sie auf der Bahn glänzend bewiesen haben, auch auf der Straße unter Beweis zu stellen. Die unbefähigten Rennfahrer auf der Bahn Takies und Petereit werden jetzt zeigen müssen, ob sie auch „Meisterfahrer der Straße“ sind. Wenn sie auch wirklich als Sieger aus dem Straßenrennen hervorgehen sollten, so steht doch fest, daß ihnen bestimmt viele der übrigen Rennfahrer beim Ziel an den Fersen „kleben“



Erdbeerernte im Memelgebiet

Die Erdbeeren, die in Memel und auf den übrigen Märkten des Gebietes in großen Mengen verkauft werden, kommen meist aus großen in Großlitauen gelegenen Gärtnereien. Aber auch im Memelgebiet werden an verschiedenen Stellen Erdbeeren in größerem Umfange gezüchtet und geerntet.

werden, und daß sie die Siege nicht so spielend leicht einstecken werden, wie auf der Bahn.

Das Straßenrennen wird auf der Radrennbahn in Königswaldchen um 9 1/2 Uhr vormittags beginnen, damit auch die Freunde des Radsports Gelegenheit haben, sich den Start anzusehen. Nach einer halben Stunde werden die Rennfahrer die Bahn verlassen und das Rennen auf der Chaussee über Tauerläufen, Kollaten, Dargußen nach Polangen und zurück über Crottingen, Baföhren, nach Königswaldchen führen, wo wieder eine halbe Stunde auf der Bahn zu fahren ist. In dieser halben Stunde dürfte auch die Entscheidung unter den Spitzenfahrern fallen.

Das Rennen, das über eine Strecke von etwa 54 Kilometern führt, erfolgt in zwei Klassen, und zwar in der A- und B-Klasse. Es haben sich insgesamt elf Fahrer gemeldet: Vom M.C. Petereit, Takies, Grimm, Alfred Klein und Wahi; vom R.M. Wafschau und Debeleit; vom Radfahrerverein Memel II Kurmies, Weidlausk und Perfams und vom Heydetruger Radfahrerklub Stanfuss. Von diesen Gemeldeten sind Kurmies, Weidlausk, Debeleit, Wafschau und Klein B-Fahrer. Diese letzteren erhalten eine Minute Vorsprung. Sie werden somit als erste die Bahn verlassen.

In der Zwischenzeit — das Straßenrennen wird etwa eineinhalb Stunden dauern — findet auf der Bahn ein Rennen für „wilde“ Fahrer statt, d. h. für solche jungen Leute im Alter von 16

bis 21 Jahren, die keinem Radfahrerverein angehören und auch niemals Rennfahrer gewesen sind. Bei diesem Rennen dürfen Rennräder nicht benutzt werden. Meldungen für dieses „wilde“ Rennen werden in der Geschäftsstelle des Bundes, Libauer Straße Nr. 19 (Zimmel) bis Donnerstag abend entgegengenommen. Damit die jungen Leute, die sich für dieses Rennen melden, auch bestimmt starten, müssen sie bei der Meldung eine kleine Renngebühr zahlen.

Weitere Lokalnachrichten Hauptblatt 3. Seite

### Geschäftliches

Kaestner's Krem-Glycerin-Seife als Hautpflegemittel

Die Krem-Glycerin-Seife ist die Seife der Zukunft, denn sie verbindet in idealer Weise die Hautreinigung mit der Hautpflege. Da ein Drittel der Bestandteile der Seife aus dem allseitig anerkannten Hautpflegemittel Glycerin und Lanolin besteht, wird eine bisher nie erreichte kosmetische Hautwirkung erzielt. Dieser dringt in wenigen Sekunden zu den tiefsten Hautteilen und wirkt so sofort verbessernd auf die Haut ein. — Kurz gesagt: Die Haut verjüngt sich und bleibt jung und gesund.

Verlangen Sie deshalb nur noch Kaestner's Krem-Glycerin-Seife mit 33% Gehalt an Hautpflegemitteln. [9518]

## Der Stand des Feuerlöschwesens im Memelgebiet

Ein Bericht auf der Hauptverbandstagung der Feuerwehren des Memelgebietes

Auf der Tagung des Verbandes der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebietes, die am letzten Sonntag in Pogegen stattfand, erstattete Gewerbetätiger Böhmstedt einen Bericht über das Feuerlöschwesen im Memelgebiet. In diesem führte er folgendes aus:

Im allgemeinen ist zu sagen, daß der Stand des Feuerlöschwesens im Memelgebiet unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse durchaus ausreichend ist. Es gibt insgesamt 43 Feuerwehren im Gebiet. Es entfallen auf den Stadtkreis Memel sechs, den Landkreis Memel sechs, den Kreis Heydetrug elf und den Kreis Pogegen zwanzig Berufs- oder Freiwillige Feuerwehren. Drei Freiwillige Wehren sind in den letzten beiden Jahren entstanden. Außer diesen organisierten Wehren gibt es rund 105 Pflichtfeuerwehren bei den einzelnen Gemeinden.

Die Ausrüstung der Berufsfeuerwehr in Memel ist auf der Höhe. Die Wehr verfügt über eine Automobilspritze, eine Dampfspritze, zwei Anhängerspritzen, eine Kleinmotorspritze, die auch als Schlammpumpe verwendet werden kann, eine Schaumlöschpumpe und die Löschanlage auf dem Dampfer „Stadt Memel“. Ferner haben zwei Sprengwagen kleinere eingebaute Motorspritzen. Eine mechanische Dachleiter, die unbedingt für die Rettung von Menschenleben erforderlich war, ist unlängst beschafft worden. Die Fabrikwehren bei der Union und der Lit. Baumwollmanufaktur verfügen über Motorspritzen von 400 bis 800 Liter Leistung je Minute, eine ähnliche Spritze besitzt die Bahnhofsfeuerwehr in Memel. In der Schälffabrik Luisenhof und der Schälffabrik Schmels sind Zentrifugalpumpen mit je einer Minuteleistung von 1600 Litern stationär eingebaut. Die Stadtverwaltung in Memel hat für die Vervollkommnung des Feuerlöschwesens stets viel getan. Bei dem heutigen Stand des Feuerlöschwesens in Memel ist ein Brand von der Ausdehnung, wie er beispielsweise

1929 in der Schälffabrik Luisenhof entstehen konnte, nicht mehr möglich.

In den Landkreisen sind Motorspritzen auch schon recht häufig anzutreffen. Im Kreise Memel besitzt die Freiwillige Feuerwehr Prökuls eine Motorspritze mit Autoschlepper, kleinere Motorspritzen haben die Wehren von Schwarzort und Ribben. Der Kreis Heydetrug verfügt in seinem Kreisort über eine Motorspritze mit Autoschlepper mit einer Leistung von 1200 Liter je Minute; eine Kleinmotorspritze besitzt die Freiwillige Feuerwehr in Kuk. Im Kreise Pogegen gibt es Motorspritzen in Schmallingen und Natkischen. Störungen an Motorspritzen ereignen sich immer weniger. Die Bedienungsmannschaften haben sich mit der Zeit in der Bedienung und Behandlung eine gewisse Übung angeeignet.

Die meisten Wehren und die ländlichen Gemeinden sind mit Handdruckspritzen ausgerüstet. Verschiedene dieser Handdruckspritzen sind aber so schwer, daß sie sich auf aufgeweckten Landwegen nur mit größter Mühe fortbewegen lassen. Es muß darauf geachtet werden, daß nur gute leichtbewegliche Feuerlöschgeräte beschafft werden. Jede Spritze muß mit mindestens 75 Meter Schlauchmaterial versehen sein.

Die Ausrüstung der Wehren mit Rettungsgerät genügt überall. Die meisten Wehren sind bereits mit Rauchschutzmäskten versehen. Ein großer Teil dieser Rauchschutzmäskten ist von der Ostpreussischen Feuerzietät geliefert worden.

Die Gerätehäuser, Steigeräume und Schlauchtrockeneinrichtungen genügen ebenfalls an allen Orten. In Prökuls wurde ein Steiger- und Schlauchtrocknungsturm in Eisenkonstruktion und in Schweißblechen ein neues Gerätehaus mit Schlauchtrocknungsturm erbaut.

Die Wasserverhältnisse liegen im Gebiet nicht überall günstig. Auf die Versorgung der Ortschaften mit Wasser müssen alle beteiligten

Stellen mehr als bisher bedacht sein. In den Berichten über die Brände heißt es sehr oft, daß die Feuerwehr nicht eingreifen konnte, da kein Löschwasser zur Verfügung gestanden hat. Dieser verheerende Mangel muß nach Möglichkeit beseitigt werden.

Auf die Führerausbildung ist die Leitung des Wehrwesens im Verein mit den zuständigen Behörden stets bedacht gewesen. Im Jahre 1933 veranstaltete die Ostpreussische Feuerzietät in Tilsit einen Führerlehrgang bei der Berufsfeuerwehr. Dieser Kursus wurde von 34 aktiven Feuerwehrleuten aus dem Memelgebiet besucht. An der am Schluß des Lehrganges vorgenommenen Prüfung nahm auch der Referent des Direktoriums teil. Er konnte sich davon überzeugen, daß ein derartiger Ausbildungskursus eine leistungsfähige Einrichtung ist. Insbesondere berührte die leicht fassliche Form, in der den Teilnehmern theoretische und praktische Kenntnisse vermittelt wurden, sehr sympathisch. Dieser Kursus hat sich im Memelgebiet bereits bei mancher Brandbekämpfung zum Nutzen der Allgemeinheit ausgewirkt.

Das Direktorium des Memelgebietes hat sich durch ständige Revisionen von dem Stand des Feuerlöschwesens unterrichtet. Es wurden im Laufe von zwei Jahren 116 Revisionen durchgeführt, die dazu beigetragen haben, manchen Mangel zu beseitigen. Der Feuerlöschwehrlor ist in steigendem Maße von amtlichen Stellen und einzelnen Feuerwehren als Berater ersucht, ob in Anspruch genommen werden. Trotz der anhaltenden schweren wirtschaftlichen Lage darf das Feuerlöschwesen keinesfalls vernachlässigt werden. Eine Vernachlässigung kann sich unter Umständen bitter rächen.

Die gewissen Vorurteile, die leider auch von manchen Behörden den Feuerwehrleuten entgegengebracht werden, müssen unter allen Umständen verschwinden. Die zum Teil abfälligen Bemerkungen, die von Einzelpersonen gegenüber den Feuerwehrleuten und Mannschaften gemacht werden berühren die am Feuerlöschwesen beteiligten Personen sehr schmerzhaft und sind nicht dazu angetan, die Lust und Liebe für die gute Sache zu fördern. Größere Disziplin beim Publikum wäre nur zu angebracht.

Memel

Kreis Memel

pr. Großschiffen, 11. Juli. [Eindbruchsdiebstahl.] In der Nacht zum Dienstag sind bisher unbekannt Personen in die Erziehungsanstalt Großschiffen eingedrungen und haben aus dem Pr...

dt. Grabstein, 11. Juli. [Beachtenswertes Sommerfest.] Da die Sommerferien in den hiesigen Schulen erst am 19. Juli beginnen, unternahm dieser Tage die Sch...

er. Wannagen, 11. Juli. [Pfarrerwechsel.] Sommerferien. Nachdem kurz vor Pfingsten Pfarrer Szelles nach Deutschland vertrieben wurde, stand die Kirchengemeinde ohne Geistlichen da.

\* Stankelien, 11. Juli. [Diebstahl.] Wie uns von der Landespolizei mitgeteilt wird, sind in einer Nacht der Besitzerin Strunkel von der Weiche mehrere Wäschstücke entwendet worden.

st. Sanktth. 10. Juli. [Von einem schweren Unfall betroffen wurde dieser Tage der Besitzer R. Vor dem Schließen der Scheunentür wollte R. einen Nagel einstecken. Dabei schlug die Tür zu und traf den Besitzer so unglücklich, daß er Rippenbrüche und andere Verletzungen erlitt.

st. Schillingen, 10. Juli. [Ein Wein zweimal gebrochen.] In einem der letzten Abende fand sich bei dem Weib des Besitzers G. auf der Weide fremdes Vieh ein. Als der 14 Jahre alte Sohn des Besitzers das fremde Vieh fortzudrängen wollte, erhielt er von einem Tier einen so starken Schlag, daß ihm ein Bein an zwei Stellen gebrochen wurde.

m. Einen erheblichen Wirtschaftsschaden erlitt der Besitzer Johann Schneider aus Buttken. Eine seiner besten Kühe brach auf der Weide das Genick.

Kreis Heidekrug

Wieder Feuer auf zwei Gehöften

Zwei Wohnhäuser niedergebrannt

la. Petrellen, 11. Juli. Wieder wütete in der Nacht zum Mittwoch in unserem Ort ein größeres Feuer, das bei dem starken Winde einen großen Umfang anzunehmen drohte. Um Mitternacht wurden die Bewohner durch das Feuerhorn geweckt. In dem an der Kiesstraße gelegenen Juthaus des Besitzers Jotetz, das unbewohnt war, war Feuer ausgebrochen. Das Gebäude brannte bis auf die aus Lehm bestehenden Ringmauern nieder.

la. Saugen, 11. Juli. [Der verlorene Autoreifen.] Dieser Tage wurde von einem Besitzer auf der Landstraße in der Nähe von Saugen ein Autoreifen eines Lastwagens gefunden. Gegen Zahlung eines Finderlohns von fünf Lit. durfte der rechtmäßige Eigentümer den Autoreifen bei Kaufmann Mischak in Saugen in Empfang nehmen. Bald darauf meldete sich ein Chauffeur aus Ruck, der erklärte, daß sein Arbeitgeber das Reserverad verloren hätte. Er bezahlte auch die fünf Lit. Finderlohn und nahm den Reifen mit. Später wurde jedoch festgestellt, daß das Reserverad einer Bierbrauerei, die eine Niederlage auch in Memel hat, gehört. Wegen des Chauffeur aus Ruck ist Anzeige bei der Polizei erstattet worden.

t. Pakischen, 10. Juli. [Unfall.] Dieser Tage kam der 15 Jahre alte Sohn des Besitzers Gerullis mit einem beladenen Torwagen nach Hause gefahren. Beim Absteigen vom Wagen fiel der Junge so unglücklich auf die Erde, daß er ein Bein brach. Der Verunglückte mußte zu einem Arzt gebracht werden.

Kreis Doegen

\* Mieliten, 11. Juli. [Sperrung der Chaussee wegen Neuschüttungsarbeiten.] Vom 15. Juli d. J. ab wird die Landstraße Mieliten-Baubeln von Station 0-0,6 (Abzweigung in Mieliten) wegen Ausführung von Neuschüttungsarbeiten für den gesamten Verkehr bis auf weiteres gesperrt. Umleitung des Fern- und Schwerverkehrs über Guddeen (Abzweigung hierfür in Doegen bzw. am Biegenberg in Mieliten), des Nah- und Leichtverkehrs durch den Baubeler Wald an den Baubeler Scheunen vorbei (Abzweigung an der Auffahrt zum Gut Baubeln bzw. in Mieliten am Galtbau).

w. Rostojen, 11. Juli. [Feuerwehrfest.] (Verschiedenes.) Am Sonntag, dem 14. Juli, feiert die Freiwillige Feuerwehr Rostojen in der Junföher Schlucht ihr diesjähriges Sommerfest, das, wie alljährlich, seinen Besuchern viel Abwechslung und allerlei Belustigungen bieten wird. — Wie schon berichtet, wurde dem Ruffcher

des Besitzers B.-C. Paugallen ein Bandontium gestohlen. Die Polizei kam aber dem musikalischen Langfinger auf die Spur. Um sich nun der Bestrafung zu entziehen, hatte der Täter das Instrument in der Nacht vor die Tür der Ruffcherkammer gelegt, wo es am andern Morgen gefunden wurde.

w. Eitrawischen, 11. Juli. [Einrichtung einer Milchzentralmolkereistation.] Um die Milch preiswürdiger zu verwerten, haben sich die Besitzer hiesiger Gemeinde zusammengeschlossen und eine Milchzentralmolkereistation eingerichtet, die bei Besitzer Gruber-Eitrawischen eingemietet ist. Die Bezahlung der Milch erfolgt nach Fettgehalt prozentig. Der Prozentsatz beträgt augenblicklich 1,9 Lit, dazu erhalten die Lieferanten die Magermilch restlos zurück. Die Verwertung der Sahne erfolgt in Eitrawingen bei Matfischen. Zur Zeit liefern 28 Besitzer zusammen etwa 2000 Liter Milch.

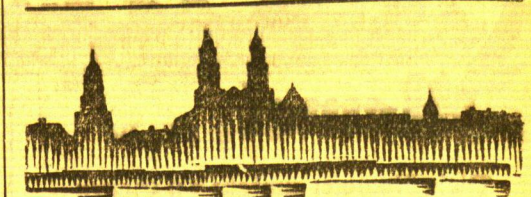
ek. Uppellen, 10. Juli. [Diebstahl.] (Schlägerei.) Am einem der letzten Tage wurde aus der Ruffcherkammer des Besitzers Jagst ein klarer Anzug entwendet. In einer Tasche befand sich auch eine Brieftasche mit 20 Lit, Ausweispapieren und einem Militärschein. Später gelang es der Polizei, ein Dienstmädchen aus der Nachbarschaft als Diebin festzustellen. — Am Sonntagabend kam es in einer Gastwirtschaft in Uppellen zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der Besitzer Johann K. mit einem harten Gegenstand einen schweren Schlag über den Kopf erhielt, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Er mußte von Bekannten nach Hause getragen werden.

pe. Goadjuten, 10. Juli. [Wohnhaus niedergebrannt.] 50 Zentner Getreide mitverbrannt. In der Nacht zum Mittwoch wurden die Bewohner durch das Feuerhorn aus dem Schlaf geweckt. Zuerst glaubte man ein auswärtiges Feuer, doch stellte sich bald heraus, daß das Wohnhaus des außerhalb der geschlossenen Ortschaft wohnenden Mühlenbesizers Krüger in Flammen stand. Das Feuer war um die Mitternachtsstunde auf dem Boden des Wohnhauses zum Ausbruch gekommen und griff feuer rasch um sich, so daß es nur möglich war, einen Teil des Mobiliars zu retten. Mitverbrannt sind etwa 50 Zentner Getreide, die auf dem Boden lagerten. Der Besitzer erleidet einen erheblichen Schaden, da er nur geringe Versicherung hat. Wodurch das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

pe. Pitschönen, 11. Juli. [Verschiedenes.] Am Montag fand eine Schulvorstandssitzung statt, in der der Haushaltsplan für das Jahr 1935 mit einer Endsumme der Ausgaben in Höhe von 2260,45 Lit festgestellt wurde. Für den freigelegenen Schulsaalrechneposten wurde Präzident Kasper gewählt. — Am Sonntag, dem 14. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet in Mieliten an bekannter Stelle im Baubeler Wald ein Kreismissionstag statt. Mehrere auswärtige Redner werden deutsche und litauische Ansprachen halten. Außerdem wirken verschiedene Jugend- und Posaunenchorer mit.

z. Wischwill, 11. Juli. [Sommerfest der Handwerker und Feuerwehrleute.] Der Handwerkerverein Wischwill veranstaltete zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr am Sonntag ein Sommerfest. Nachmittags um 2 Uhr verammelten sich beide Vereine bei Kaufmann Stockmann und zogen geschlossen zu dem Spielplatz am Hammerloch, wo das Fest mit einem Konzert eingeleitet wurde. Die Festansprache hielt der zweite Brandmeister, Bädermeister Lang, der die Erfolgenen, insbesondere die Freiwillige Feuerwehr von

Schmalleningken, begrüßte und allen Teilnehmern an dieser Veranstaltung frohe und gemüthliche Stunden wünschte. Das Programm war reichhaltig aufgestellt, so daß jung und alt Unterhaltung fand. Es fanden auch Preiswettkämpfe und Wettstrecken statt. Abends um 10 Uhr ging es zum Festlokal zurück, wo eine Kapelle zum Tanz aufspielte. Auch hier blieben die Teilnehmer noch einige Stunden gemüthlich beisammen.



Kaunas, 11. Juli

Inhalt der „Vyriausybės žinios“, Teil I, Nr. 487

- Die am 3. Juli 1935 herausgegebene Nr. 487 der „Vyriausybės žinios“ — Teil I — enthält: (Übersetzung) 3400. Gesetz zur Durchführung des Stellenetzes des Landesjustizministeriums. 3401. Gesetz über die Besetzung der Zivilangestellten des Landesjustizministeriums. 3402. Statut der Kriegsakademie des ersten litauischen Präsidenten. 3403. Gesetz betr. Kurse für Unterleutnants der Reserve. 3404. Friedenssetz des Landesjustizministeriums.

Schließung der Deutschen Mittelschule in Schaulen

Am 7. Juli d. J. fand die alljährliche Generalversammlung der Ortsgruppe Schaulen des Kulturverbandes in den Räumen der Deutschen Mittelschule daselbst statt. Pastor Kupfer eröffnete dieselbe mit einer Begrüßung der Anwesenden und gab neben dem Jahresbericht der Schule auch eine Uebersicht über den Werdegang der Deutschen Mittelschule in Schaulen. Zum Schluß machte er der Versammlung die Mitteilung, daß der Vorstand nach reiflicher Ueberlegung aus schwerwiegenden Gründen gezwungen sei, bei der diesjährigen Generalversammlung die Schließung der Deutschen Mittelschule in Schaulen nach zwölfjährigem Bestehen zu beantragen. Nachdem die Gründe von der Versammlung eingehend geprüft und erörtert worden waren, wurde der Beschluß gefaßt, die Deutsche Mittelschule in Schaulen mit dem 1. September dieses Jahres zu schließen, damit die Abiturienten dieses Jahrganges die Möglichkeit haben, ihre Nachprüfungen noch im Herbst an der Schule zu machen. Zugleich wurde beschlossen, um die Eröffnung der VI. Abteilung zu der bereits beantragten V. Abteilung der Deutschen Mittelschule nachzusehen. Die Vorliegende des Elternrates richtete zum Schluß an den Schulvorstand der Deutschen Mittelschule folgende Worte des Dankes: „Als Vorliegende des Elternrates fühle ich die Pflicht, an den Vorstand der Deutschen Mittelschule vor der heutigen Versammlung Worte des Dankes zu richten. Zwölf Jahre hindurch haben unsere Kinder hier eine geistige Heimat finden können. Sie sind in der Muttersprache unterrichtet worden, und Morgenandachten und Religionsstunden haben sie durch die Arbeit des Alltags geleitet. Es ist nicht allen bekannt, durch welche Schwierigkeiten und Sorgen unsere Schule in den letzten Jahren und auch früher gegangen ist. Darum bitte ich in der heutigen Stunde unseren wärmsten Dank entgegenzunehmen. Seien Sie überzeugt, daß die Deutsche Mittelschule noch lange in den Herzen der Schüler und ihrer Eltern weiterleben wird.“ — Für das kommende Jahr wurde darauf derselbe Vorstand mit zwei neu hinzugewählten Kandidaten gewählt. Die Revisionskommission wurde neu gewählt, desgleichen auch ein Delegierter für den Delegiertenrat in Kaunas. Trotz der überaus schweren Lage wird die Ortsgruppe Schaulen mit frischem Mut ihre Arbeit aufnehmen, die im Ausbau und der Vervollständigung der Deutschen Mittelschule in Schaulen bestehen wird. Sie hofft, daß ihr in schwerer Zeit auch neue Mitarbeiter entgegen kommen werden, die tatkräftig dieses gegenwärtige Werk unterstützen werden. Denn wo die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten.

Advertisement for Waldfest, Jagatpurwen, and other local events. Includes details about dates, locations, and contact information for various groups and individuals.

Sommer in der Liebe

Land / Roman von Lu. v. Hasel

Sabine ist noch ganz benommen. Sie gehen zu den anderen zurück, und da gibt es ein großes Freudengeschrei, als Stoewer mit dem Stögerlädeln berichtet, daß sie sich eben auch verlobt haben. „Jetzt — in zwölfter Stunde... Tüchtia — tüchtig! Jetzt kaufen wir uns aber einen Mordbraut in Trolerwein“, schreit Sedlmayr ehrlich erfreut, und schüttelt dem Brautpaar herzlich die Hand. Man ist im allgemeinen sehr beglückt, selbst Bobby hat sich längst mit dem Unabänderlichen zufriedengegeben, nur Tante Traute ist doch etwas leicht erschrocken und sieht immer wieder in Sabinens strahlendes Gesicht. Aufsteins Feste ragt in der Ferne auf. Sonnige Gassen winken in süßlich-beisterem Licht. Da, in einem malerischen Winkel der Stadt liegt das weltberühmte „Kuracher Röchl“, dessen jahrhundertaltes Wirtshausbild den Einheimischen ebenso lockend winkt, wie den Fremden aller Nationen. An einem großen Tisch in der Ecke sitzen die Brautpaare und die letzten Reste der hochkühnen Sommergäste. Man ist heiter und vergnügt, selbst Tante Tina wird trotz aller Wehleidigkeit mit hineingerissen in die Welle echter Fröhlichkeit. Tirol, brauner Rotwein und goldheller Terlaner, Brautpaare und lachende Liebe; diese Dinge tun ihre Schuldigkeit, um die Freunde zu heilern. Onkel Pepi erzählt sehr viel von allen Liebesgeschichten und rückt Tante Traute dabei bedenklich näher, Sedlmayr trinkt und ist mordsdäbel, und die anderen kommen alle mehr oder weniger auf ihre Rechnung an diesem letzten, unwohlschmecklich schönen Sankt Marientag.

„Schrecklich viel Mähdener sind hier, wie immer“, sagt Bert Stoewer zu seiner Braut. „Ich habe schon ein paar mal grüßen müssen. Und dabei habe ich nur Lust, dich zu sehen, süßes Mädel du!“ „Du bist ja das süßeste Mädel der Welt!“ Bobby singt schon wieder Tanzmelodien, aber ehe er es noch galant zu Ende singen kann, stellt er das Glas auf den Tisch und sieht mit einem erschrockenen Ausdruck zur Tür. Da — mein Gott — da... Ihm bleibt fast das Herz stehen. Sabine sieht diesen Blick und lacht. „Na, Bobbylein, du siehst ja so entsetzt aus? Siehst du Nachtgespenster der Vergangenheit? Kommst irgendeine alte Liebe von dir zur Tür herein?“ Sie dreht sich lachend um. Da steht eine leichenhafte Blässe über ihr Gesicht. Der Herr, der einer größeren Gesellschaft voranschreitet, ist — Rainer Selbiss. — Vor Sabinens Augen wehen dicke Schleier. Wie in weiter Ferne hört sie Worte, sieht sie Gestalten. Sie kennt die Leute, die da hereinkommen. Es ist das Ensemble des Deutschen Theaters. Nichtig... Da ist ja auch Annerl Wiesmayr. Eiskalte Schauer jagen durch ihren Körper. Sie wagt nicht hinzusehen, um nicht erkannt zu werden, sie wagt auch nicht, den Kopf zurückzuwenden, weil sie fühlt, wie namenlos erregt sie ist. Bis jetzt wissen nur Bobby und sie von dieser Begegnung, und er würde schweigen, das wußte sie. Sie wendet sich wieder mit aller Anstrengung um, und greift zitternd zu ihrem Glas. „Prost, Bobby“, sagt sie mit einem gewaltsamen Lachen. „Es leben die Nachtgespenster der Vergangenheit!“ Als aber ihre bebende Hand das Glas aufhebt, springt es klirrend entwei. Eine Sekunde lang steht sie wie hypnotisiert auf die Schenkel. Glück und Glas — wie leicht bricht das...

Sie fühlt, mit ihrer Haltung ist es vorbei. Wenn man am Tisch nicht aufmerksam werden sollte, mußte sie sich jetzt irgendwie entschuldigen. Sie taumelt auf. „Was ist dir denn, Schatz?“, fragt Stoewer erstaunt. „Ich nichts! Ich hab' wohl ein wenig rasch getrunken. Ich will nur etwas frische Luft schöpfen!“ „Gut — ich komme gleich mit!“ „Ach nein, bitte, bleib.“ Ich möchte nicht, daß die anderen belächelt werden“, sagt Sabine rasch. Wirklich, es ist nichts. Ich bin gleich wieder da!“ Als sie mit etwas leise schwankenden Schritten zur Tür geht, fährt der Herr an einem der hinteren Tische auf. Dieses Kastanienbraun... Um aller Heiligen willen... Das — das ist doch... Sabine! — Tatsächlich, sie ist es! Er hat sie gefunden, endlich, endlich! Ein Sturm läutet in Rainer Selbiss Seele. Mit ein paar freudigen Sägen holt er sie vor der Tür ein. „Hienghen... bist du es wirklich? Ich habe dich so gesucht! Ich habe mir die Finger wund geschrieben...! Sabine, ich muß dich sprechen!“, sagt er in atemloser Hast und packt ganz fest ihre Hand. Sabinens Kopf sinkt eine Herzschlaglänge an die renumponnene Mauer. Woher kommt auf einmal all diese taumelnde Süße in ihr Blut? Was ist das für eine Schwere in ihren Gliedern und warum wirkt sie so schmerzhaft diesen geheimnisvollen Brand ihres Herzens? Wasbald möchte sie jetzt nichts anderes, als nur diesen einen schmerzreichen, gebasteten Augenblick trinken, um dann zu versinken in die Blüten erlösenden Vergessens? Hat sie früher selbst ihr eigenes Welttum nicht entdeckt? War es untergegangen in der strebenden Arbeit und der sachlichen Kühle der Großstadt? Datten erst Schmerzen dieses brennende Waschen ihres Blutes geboren?

Tausend verwirrende Fremdheiten stürmen auf sie ein und angstvoll, sich fassend, tastet ihre Hand nach der Strun... Wo sind alle Vorsätze hingewacht? Da ist Rainer... Rainer... Die Welt, Westen, Heute und Morgen sind vergangen. Es erstrahlt ein neues Leben in diesem einen Namen „Rainer“. Sie sieht ihn an. Aber da taucht auch schon vor ihrem Gesichte ein niedliches, schwarzumrahmtes Puppengesicht neben ihr auf und eine kleine Patzhand steht in ihrer Erinnerung, die sich so herausfordernd in seinem Schlafzimmer einst die Lippen schminnte. Annerl Wiesmayr... Sie ist auch heute wieder da... Kühl und ruhig wird ihre Stimme. „Guten Tag, Rainer. Wie kommst du hierher?“ Die Helle auf seinem Gesicht erlischt. „Wir haben eine Autotour gemacht“, sagt er mit bedeckter Stimme. „Aber, sag' mir endlich, wo du so lange gemessen bist. Ich muß dich sprechen, Biene, ich muß, hörst du!“ „Ich möchte nicht, was mir uns noch zu sagen hätten, Rainer. Es ist alles zu spät!“ „Zum Glück ist es nie zu spät. Biene, so hör' mich doch an!“, flucht er verärgelt. „Es hat keinen Zweck, Rainer, glaub' mir!“ Das ist der schlaue Ton des immer nächsten Berlins, der ihn schon so oft zum Rasen gebracht hat. In besinnungsloser Angst packte er ihre Hände. „So sei doch nicht so, so...“ Ihm sterben die Worte. Mädel, es geht doch um unser Leben. Ich hab' dich gesucht. Überall. Ich habe von niemand Antwort bekommen. Du hast wohl verboten, mit deinem Aufenthalt zu nennen? Sie nickt stumm. „Sag' mir!“, er lacht kurz und hart auf. „Du ist doch die schönste...“

## Der italienisch-äbessinische Konflikt

# Die Schlichtungsverhandlungen gescheitert

### Der Ausschuss auf unbestimmte Zeit vertagt

Haag, 10. Juli. Der italienisch-äbessinische Schlichtungsausschuss hat beschlossen, seine Beratungen auf unbestimmte Zeit zu vertagen. In diesem Beschluss kann eine Bestätigung der Erwartung erblickt werden, daß der Ausschuss das letzte Wort über die Fortführung der Verhandlungen oder ihren endgültigen Abbruch den beiden beteiligten Regierungen überlassen wolle.

Montag nachmittag hatte bereits eine längere vertrauliche Zusammenkunft der vier Ausschussmitglieder stattgefunden. Dienstag vormittag wurde eine neue einseitig öffentliche Sitzung im Palace-Hotel, dem Sitz der italienischen Abordnung, abgehalten. Das Ergebnis wurde den Regierungen Italiens und Äbessiniens übermittelt. Im Anschluss daran begaben sich die Ausschussmitglieder zu den beiderseitigen Regierungsvertretern, um diese ebenfalls von ihrem Beschluss in Kenntnis zu setzen.

Die Schwierigkeiten sind in der Hauptsache dadurch verursacht worden, daß der Vertreter der äbessinischen Regierung Professor Jéze (Paris), im Rahmen des Plädoyers auch Darlegungen über die Abgrenzung des italienischen und des äbessinischen Gebiets machte. Seiner Meinung nach war das zur Feststellung der Verantwortung für den Zwischenfall von Ual-Ual notwendig. Die italienischen Ausschussmitglieder erhoben jedoch Einspruch. Nach ihrer Auffassung ist in Genf vereinbart worden, daß der Schlichtungsausschuss allein die Ursachen der Grenzzwischenfälle und nicht die Frage der Grenzregelung zu behandeln habe.

### Die Gründe für die Vertagung

Haag, 10. Juli. Vom italienisch-äbessinischen Schlichtungsausschuss in Scheveningen wird die fruchtlose Vertagung der Beratung des Ausschusses in einer kurzen Verlautbarung bestätigt, in der es heißt, daß das Schlichtungsverfahren „bis auf weiteres“ abgebrochen worden ist. Ferner wird bekannt gegeben, daß die Ausschussmitglieder und die Vertreter der beiden Regierungen noch im Laufe des heutigen Tages Scheveningen wieder verlassen werden.

Obwohl die Abfassung obiger Verlautbarung die Möglichkeit einer späteren Wiederaufnahme des Schlichtungsverfahrens offen läßt, kann die Vertagung der Ausschussberatungen in Anbetracht der Umstände, unter denen sie erfolgt, doch nur so gedeutet werden, daß

der Ausschuss die Unmöglichkeit erkannt hat, den ihm erteilten Auftrag auszuführen. Das Schlichtungsverfahren muß demnach als gescheitert angesehen werden.

so daß die Angelegenheit höchstwahrscheinlich an den Völkerbund zurückverwiesen wird.

Auf Grund von Mitteilungen von gut unterrichteter Seite bestätigt sich, daß das Plädoyer des Vertreters der äbessinischen Regierung, Professor Jéze-Paris, deshalb abgebrochen werden mußte, weil Italien dagegen Verwahrung einlegte, daß Professor Jéze von der Voraussetzung ausging, daß Ual-Ual äbessinisches Gebiet sei. Die italienischen Regierungsvertreter setzten sich zur Klärung des Zwischenfalls mit ihrer Regierung in Verbindung und erhielten darauf die entschiedene Weisung, keinesfalls eine Aussprache über Grenzfragen, namentlich über Ual-Ual zuzulassen, da diese Fragen nach italienischer Auffassung nicht der Zuständigkeit der Schlichtungskommission unterlägen. Angesichts dieser Haltung der italienischen Regierung kam es innerhalb des Schlichtungsausschusses zu ernstlichen Meinungsverschiedenheiten, da die beiden italienischen Mitglieder

sich völlig der Ansicht ihrer Regierung angeschlossen, während die beiden von Äbessinien ernannten Mitglieder, der französische Jurist Professor de la Pradelle-Paris und der amerikanische Professor Potter, die Auffassung vertraten, daß man auf diese Weise die Anwälte der Parteien in der Vertretung ihres Rechtsstandpunktes zu starken Beschränkungen aussetze. Zum mindesten müßte dem Anwalt Äbessiniens Gelegenheit gegeben werden, die Ziele seiner Regierung zu entwickeln. Die beiden letztgenannten Ausschussmitglieder betonten ferner, daß der italienische Standpunkt auch in Widerspruch zu den Grundsätzen des internationalen Rechts und zur Praxis der Schiedsverfahren stehe.

Da über diesen Punkt keine Einigung zu erzielen war, wünschten die beiden von der äbessinischen Regierung ernannten Ausschussmitglieder von der in Genf vorgesehenen Möglichkeit der Heranziehung eines fünften neutralen Beisizers Gebrauch zu machen. Allerdings war diese Möglichkeit erst für den Fall in Aussicht genommen, daß der Aus-

schuss bis zum 25. Juli nicht zu einem Einvernehmen gelangen konnte. Auf letztere Bestimmung beriefen sich die beiden italienischen Mitglieder, und sie legt dar, daß im jetzigen Zeitpunkt kein Grund zur Heranziehung eines fünften Schlichters bestehe. Unter diesen Umständen blieb nur der ergebnislose Abbruch der Verhandlungen übrig.

### Die Mitglieder des Schlichtungsausschusses abgereist

Haag, 11. Juli. Die meisten Teilnehmer an dem ergebnislos abgebrochenen italienisch-äbessinischen Schlichtungsverfahren haben bereits Mittwoch Scheveningen wieder verlassen.

### Die Verhandlungen über die Staudammkonzession am Tsanasee verfat

London, 11. Juli. Auf eine Anfrage im Unterhaus, wie weit die Verhandlungen über eine Konzession für einen Staudamm am Tsanasee gediehen seien, erwiderte Eden: „Die englische Regierung ist sich der Interessen am Tsanasee, im Sudan und im oberen Nilbecken völlig bewußt. Diese Interessen sind jedoch in der Vergangenheit sowohl von der äbessinischen Regierung als auch von den Regierungen Frankreichs und Italiens anerkannt worden. Die englische Regierung zieht es daher vor, einen geeigneten Augenblick abzuwarten, bevor sie diesen Plan vorwärts treibt.“

# Italien braucht „einen Platz an der Sonne“

## Ein italienischer Appell an das englische Volk

Rom, 11. Juli. Im Hinblick auf den bevorstehenden englischen Ministerrat und die weiteren Unterhausdebatten unterbreitet das „Giornale d'Italia“ dem englischen Volke vier Punkte zum Nachdenken, die wesentlich für den Stand der Dinge zwischen England, Italien und Äbessinien seien.

Das Blatt stellt als ersten Punkt fest, daß sich die Angelegenheit des bedrohten Ansehens des Völkerbundes und der Notwendigkeit seines Eingreifens glänzend in Liquidation befindet. Keine europäische Regierung könne ernstlich anerkennen, daß im Interesse eines Äbessiniens, das die politischen und moralischen Grundsätze des Paktes verletze und Sklaverei treibe, die Interessen und das Leben des Völkerbundes aufs Spiel gesetzt werden dürften. Alle hätten begriffen, daß der Völkerbund in gar keinem direkten Zusammenhang mit dem Streitfall stehe, sondern nur die Verteidigung und Entwicklung ausschließlich englischer Interessen mastieren soll.

Als zweiten Punkt führt der Artikel aus, daß Italien in der Äbessinienfrage nicht Völkerbundsgrundsätze, sondern einem beständigen Ausbruch des englischen Imperialismus gegenüberstehe. Es wird daran erinnert, daß England bereits die halbe Welt besitze. Es müsse jetzt endlich anerkennen, daß auch Italien mit seiner arbeitssamen und zivilisierten Bevölkerung einen Platz an der Sonne brauche.

Als dritten Punkt kommt es dem Blatt darauf an, nachzuweisen, wie wichtig und notwendig gute englisch-italienische Beziehungen in dem afrikanischen Raum seien. Es wird besonders hervorgehoben, daß die Frage des Tsanasees keinen Zankapfel zwischen England und Italien zu bilden brauche, da Italien gar keinen Anspruch auf dieses Gewässer erhebe und auch nicht im geringsten an ihre Ausnützung für Erythraä denke. In Afrika müsse die Zusammenarbeit der Großmächte verwirklicht werden. Wenn in Europa eine Einheitsfront gesucht werde, so müsse sie auch für Afrika gebildet werden.

Als letzten Punkt bringt das Blatt einen Hinweis auf die europäischen Folgen, die durch eine englische Hartnäckigkeit in der Äbessinienfrage entstehen könnten. England dürfe nicht die in Strela erreichte Einmütigkeit zerstören und den Zusam-

menbruch der europäischen Solidarität herbeiführen. „Giornale d'Italia“ sucht sogar die Erinnerung an die Kriegsgemeinschaft zwischen Italien und England wachzurufen und warnt die Engländer vor der Möglichkeit, sich durch die Verletzung der Lebensrechte anderer Völker Freundschaften zu verschaffen. Die Probleme Englands seien so groß, daß es zu ihrer Lösung die freundliche Neutralität oder die Unterstützung anderer Länder stets notwendig haben könnte.

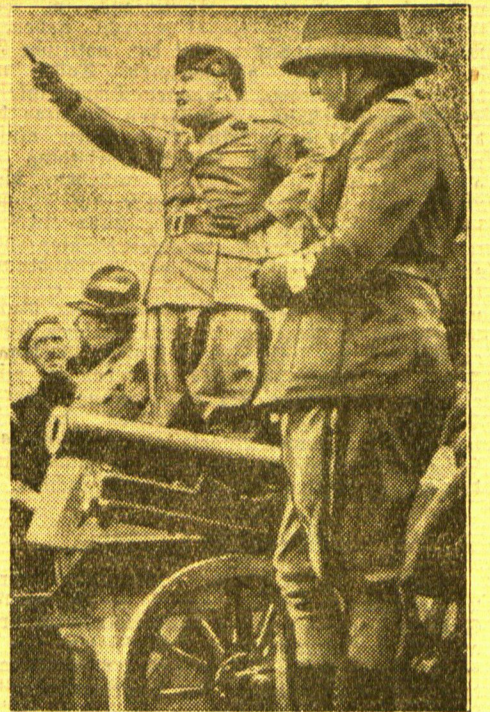
\*

Rom, 10. Juli. Die Unterhausausprache vom Montag findet in Italien lebhafteste Beachtung. In Presse- und politischen Kreisen glaubt man daraus schließen zu können, daß sich eine wesentliche Aenderung der bisherigen Haltung Londons zur äbessinischen Frage vorbereite. Man suche in London nach einem Ausweg aus der Sackgasse. Ohne der neuen Entwicklung vorzugreifen zu wollen, wird dieses von der römischen Presse mit sichtlich Genugtuung unterstrichen.

Die Mittagsausgabe der halbamtlichen „Giornale Italia“ bringt in einem Leitartikel die neue Entwicklung in direkte Verbindung mit dem Mißerfolg der englischen Fühlungnahme in Paris und Washington. Italien nähme Kenntnis von der ganz klaren Stellungnahme Amerikas und Frankreichs. Beide Länder seien nicht geneigt, eine widersinnige Politik der Opposition gegen die Aktion Italiens mitzumachen. Auch in der öffentlichen Meinung Englands begegne man vielen Zweifeln über die Richtigkeit der von der englischen Regierung bisher verfolgten politischen Linie. „Immerhin haben“, so schließt das Blatt seine Ausführungen, die verantwortlichen Männer der englischen Politik noch Zeit, um auf den Weg der Vernunft und der Gerechtigkeit zurückzukehren.“

### Italien benötigt 400 000 Mann in Afrika

London, 11. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt zu wissen, daß die italienischen Befehlshaber in Afrika Mussolini mitgeteilt hätten, sie könnten einen erfolgreichen Angriff nicht mit weniger als 400 000 Mann durchführen. Mussolini habe dieser Schätzung zugestimmt. Die gegenwärtige Stärke der Streit-



Mussolini-Mede vom Feldgeschütz

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hielt, auf einem Feldgeschütz stehend, zu den nach Ostafrika abgehenden italienischen Schwarzhäuten in Neapel eine große Rede, die in den politischen Kreisen erneut großes Aufsehen erregte. Sie betonte seine Entschlossenheit, die Pläne in Ostafrika bis zum Ende durchzuführen.

Kräfte in Erythraä und Italienisch-Somaliland betrage sicher nicht mehr als die Hälfte dieser Zahl.

Daher könnten Meldungen von einer baldigen italienischen Offensive als unbegründet bezeichnet werden.

Ferner behauptet der diplomatische Korrespondent, Mussolini wolle eine militärische Oberherrschaft in Äbessinien nach dem Vorbild der französischen in Marokko errichten. Frankreich sei wahrscheinlich bevorzugt als Großbritannien wegen der Folgen dieses Planes.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, habe den Wunsch geäußert, daß die Großmächte alles tun sollten, um ein Einvernehmen zu erzielen, bevor die Frage vor den Völkerbund komme. Er sei sich der Gefahr einer Vertiefung des ganzen Völkerbundsproblems durch eine unbedachte oder übertriebene Handlung durchaus bewußt. In London werde erklärt, auf den Zusammenbruch der Schlichtungsverhandlungen in Scheveningen sollte nicht zuviel Gewicht gelegt werden. Zunächst sei beabsichtigt gewesen, den Völkerbund für den 27. Juli einzuberufen, um ein Schiedsgericht zu ernennen. Die ursprünglichen Zwischenfälle hätten aber viel von ihrer Wichtigkeit verloren, denn die jetzige Streitfrage reiche viel weiter. Spätestens würde der Völkerbundrat allerdings am 25. August zusammentreten haben, falls keine Vereinbarung erreicht sei.

### Vorläufig kein militärisches Vorgehen Italiens in Äbessinien

Rom, 10. Juli. Die Gerüchte über eine bereits erfolgte oder in nächster Zeit bevorstehende Eröffnung der militärischen Maßnahmen Italiens in Ostafrika werden von maßgebender italienischer Seite entschieden in Abrede gestellt. Die Behandlung des italienisch-äbessinischen Streitfalles weist nach Ansicht verantwortlicher italienischer Stellen keine neuen Anzeichen auf, die plötzliche Entscheidungen solcher Art erwarten lassen, ganz abgesehen davon, daß die Regenzeit in den fraglichen ostafrikanischen Gebieten nicht vor September zu Ende geht und Italien daran liegt, die in Gang befindlichen Vorbereitungen für ein etwa notwendig werdendes militärisches Vorgehen weiter auszubauen.

Man vermutet, daß die Gerüchte auf die Schwierigkeiten zurückgehen, die durch den italienisch-äbessinischen Schlichtungsausschuss entstan-



Links: Führerloser Eisenbahnzug rammt eine Mississippibrücke

In S. Charles, Missouri (MSW) ariet ein Zug selbsttätig in Bewegung und raste führerlos gegen die Pfeiler einer zum Mississippi führenden Brücke. Etwa 30 Meter der Brücke stürzten ein, und die Trümmer fielen auf eine darunter liegende Straße. Mehrere Personen wurden dabei verletzt.

Rechts: Ricenbrand in einer Londoner Zutefabrik

In einer großen Zutefabrik in den Docks bei London brach ein gewaltiger Brand aus, durch den die Spinnerei völlig eingeäschert wurde. Nicht weniger als 300 Feuerwehrleute bekämpften das Feuer. Zwei von ihnen kamen beim Einsturz einer Mauer ums Leben, während mehrere andere schwer verletzt wurden. Man sieht hier die Vöscharbeit der Feuerwehr an der brennenden Spinnerei.



den sind. Diese Schwierigkeiten betreffen, wie man weiß, die Frage der Zuständigkeit des Schlichtungsausschusses, der nach einer im Völkerbundrat unüberwunden gebliebenen Erklärung des italienischen Mitgliedes Baron Maffioli sich nur mit den Grenzbeziehungen, nicht aber mit der Hauptfrage, mit der Grenzziehung, zu befassen habe. In dieser Stellungnahme werde Italien, so wird mit Nachdruck betont, allerdings unanwandelbar bleiben, während die Vertreter Abessinien im Schlichtungsausschuss noch einmal versucht haben, das Mandat des Ausschusses auf die politische Frage der Grenzziehung auszuweiten. Sollte dieses Mandat von Abessinien gemachten Schwierigkeiten der Schlichtungsausschuss am weiteren Arbeiten behindert sein oder sogar seine Beratungen einstellen müssen, so würde nach dieser Auffassung eine ganz neue Rechtslage entstehen, die den Völkerbundrat veranlassen könnte, auf seinen Beschluß, der bekanntlich die Ernennung eines fünften Ausschussmitgliedes als Schlichter vorsieht, zurückzukommen und die weitere Verhandlung des italienisch-abessinischen Streitfalls auf einen ganz neuen Boden zu stellen. Bekanntlich hat Mussolini bereits am 25. Mai vor der italienischen Kammer erklärt, daß der italienisch-abessinische Vertrag vom Jahre 1928 totus Buchstabe geblieben sei mit der einzigen Ausnahme der Bestimmungen über das Schlichtungsverfahren. Sollte dieses jetzt in Schwenningen eingeleitete Verfahren an der Salzung Abessinien scheitern, so müßte Italien den ganzen Vertrag als hinfällig betrachten.

### Avenol in London

London, 10. Juli. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, suchte am Dienstag Sir Samuel Hoare sowie den Völkerbundminister Eden auf. Die Besprechungen beschäftigten sich nach einer an die Presse ausgegebenen Mitteilung „mit dem kritischen Zustand der Angelegenheiten des Völkerbundes, insbesondere in Bezug auf den Streit zwischen Italien und Abessinien.“ Nach der amtlichen Mitteilung wurden die Fragen besprochen, die in der Völkerbundratsitzung behandelt werden. Hieraus wird zum Teil geschlossen, daß eine Sonderklausur des Völkerbundes bald stattfinden soll, nachdem der Versöhnungsausschuss keinen Erfolg gehabt hat.

Die englische Abendpresse veröffentlicht groß aufgemachte Meldungen, in denen hervorgehoben wird, welches Aussehen der Zusammenbruch der Schlichtungsverhandlungen in Schwenningen erregt hat. So meldet der „Star“ unter festgedruckter Ueberschrift „Mussolini schlägt vielleicht sofort Los“: In ununterrichteten Kreisen befürchtet man, daß Mussolini möglicherweise die Gelegenheit des Zusammenbruchs der Konferenz benutzen werde, um sofort gegen Abessinien zu marschieren. „Evening Standard“ bringt die Ueberschrift „Der Zusammenbruch ist vielleicht das Kriegsflagellum“ und meldet, Abessinien werde wahrscheinlich eine sofortige Einberufung des Völkerbundes verlangen. Ein abessinischer Beamter habe erklärt: „Wir erwarten den Anmarsch Italiens jeden Augenblick.“

Einer „Reuter“-Meldung aus Rom zufolge behaupten in gewissen italienischen Kreisen der Wunsch, die Operationen noch vor dem 25. August zu beginnen, d. h. bevor der italienisch-abessinische Streitfall vor den Völkerbund kommt, so daß der Völkerbund vor eine vollendete Tatsache gestellt würde. Jedoch seien zwei weitere Armeedivisionen und zwei Divisionen von Schwarzhäuten noch nicht nach Abessinien in Marsch gesetzt worden, und es sei unwahrscheinlich, daß Italien den Feldzug gegen das ansehnliche eine Million Mann starke abessinische Heer eröffnen werde, ohne mindestens 250 000 Truppen in seinen Kolonien zu haben. Voranschaulich werde Italien mindestens bis Ende August warten, falls es nicht durch eine drohende Stellungsannahme des Völkerbundes schon vorher zum Vorgehen gezwungen werde.

### Keine Einberufung einer Sonderklausur des Völkerbundes durch England

London, 10. Juli. Wie „Reuter“ aus Paris berichtet, sieht sich die französische Regierung immer noch für eine friedliche Regelung des italienisch-abessinischen Streites ein und ist bereit, sich an jedem Vorgehen zu beteiligen, das geeignet erscheint, eine Versöhnung herbeizuführen. Es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß als Ergebnis der Besprechungen zwischen Laval und dem britischen Vorkämpfer in Paris eine Annäherung der Ansichten Frankreichs und Großbritanniens eingetreten sei. Es sei eine Entspannung eingetreten, wie dies auch eine hohe französische Persönlichkeit am Dienstag erklärt habe. Andererseits habe man in wohlunterrichteten Kreisen die Meinung, daß Großbritannien eine Sonderklausur des Völkerbundes zum 25. Juli einberufen wolle, als unangenehm empfunden sei. Es sei bereits festgelegt, daß für den Fall, daß sich der Versöhnungsausschuss bis zum 25. Juli nicht einmengen könne, der Völkerbundrat automatisch zusammentreten werde, um die Lage zu erwägen.

### Wenn Italien sich weigert . . .

Paris, 10. Juli. Mit der Verschärfung des italienisch-abessinischen Streitfalles, wie sie sich seit der Unterbrechung der Saager Schlichtungsverhandlungen ergibt, verhärtet sich in der französischen Presse der Wille, die Neutralität zu wahren. Man bedauert die erhöhte Spannung. Man gibt zu, daß die Regelung des Streitfalles in immer weiterer Ferne rückt. Man vermeidet es aber sorgfältig, zu sehr auf das Mittel des Völkerbundes hinzuweisen, weil man stark befürchtet, daß es sich als untauglich herausstellen werde und daß Frankreich dann in eine unangenehme moralische Lage kommen könnte. Der „Matin“ schreibt, die abessinische Regierung dürfe jetzt eine neue Eingabe an den Völkerbundrat machen. Aber wenn sich Italien weigere, vor dem Völkerbundrat zu erscheinen, dann ließe das Schicksal des Völkerbundes selbst auf dem Spiel. Frankreich dürfe jetzt nicht mehr viel unternehmen. Es sei nahezu sicher, daß Frankreich in dieser Angelegenheit künftig eine strenge neutrale Haltung einnehmen werde.

Das „Journal“ erklärt, die Einstellung der Arbeiten des Schlichtergerichtes sei keine Ueberraschung. Das bedeutsamste sei, daß eine unüberwindliche Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Grundlage eines jeden Verfahrens zur friedlichen Regelung aufgetaucht sei.

„Excelsior“ spricht von einer bedauerlichen, aber nicht unvorhergesehenen Entscheidung. Im vorliegenden Falle handele es sich um eine ver-

schlechte Prozedur. Es sei zu befrachten, daß die Fortsetzung der Verhandlungen den Streitfall noch verschärfen und dabei London, Paris und Rom — von Genf gar nicht zu reden — immer mehr in Verlegenheit bringen würde. Die unannehmliche Haltung der abessinischen Regierung, die die rechtlichen Grundzüge der Völkerbundratsabgabe, die auf den kolonialen Gedanken unanwendbar sei bis zum letzten ausnutzen wolle, erlaube kaum Hoffnungen auf vernünftige und durchführbare Vergleichslösungen. Das Blatt zweifelt unter diesen Umständen daran, ob es Ang sei, den Streitfall vor eine außerordentliche Völkerbundratsitzung zu bringen, zu der eine der beiden Mächte vielleicht gar nicht erscheinen würde.

### Britische, amerikanische und italienische Staatsangehörige verlassen Abessinien

London, 10. Juli. Der Korrespondent des „Daily Express“ in Addis Abeba meldet: Am Dienstag nachmittag fuhr ein mit britischen, amerikanischen und italienischen Männern, Frauen und Kindern dicht besetzter Eisenbahnzug von der Hauptstadt ab. Sie verlassen das Land wegen der drohenden Kriegsgefahr. In drei Wagen befanden sich kleine Mädchen, die italienische Wäiter und abessinische Mütter haben; sie standen unter der Obhut römisch-katholischer Nonnen. Sie kommen aus einem Stützpunkt in Addis Abeba. Die Zweigstellen der Schule im Innern des Landes sind angewiesen worden, die Zöglinge nach Addis Abeba zu schicken, wo sie unter den Schutz der italienischen Gesandtschaft gestellt werden. Auf die Frage, warum Italiener die Sicherheit dieser Kinder gemischten Blutes soviel

Wichtigkeit betimme, erwiderte ein italienischer Beamter: Sie sind die künftigen Mütter einer neuen und edleren Generation, die das bisherige Abessinien bewohnen wird.

Ferner berichtet der Korrespondent: Die meisten ausländischen Firmen in Addis Abeba geben keinen Kredit mehr und infolgedessen ist das Geschäftslieben erloschen. Ein abessinischer Beamter erklärte, man erwarte jeden Augenblick einen italienischen Angriff. Abessinien werde lieber bis zum letzten Mann kämpfen, als sich ergeben. Abessinien sei gezwungen, die starken italienischen Truppenzusammennziehungen an den Grenzen mit eigenen Truppenzusammennziehungen zu beantworten.

### Ruhige Beurteilung der Lage in Addis Abeba

Addis Abeba, 10. Juli. Entgegen verschiedenen in Umlauf gesetzten Nachrichten, wonach sich die Lage an den abessinischen Grenzen so verschärft habe, daß man in Addis Abeba beinahe feindlich mit der Eröffnung der Feindseligkeiten durch Italien rechnen, kann festgestellt werden, daß hier von solchen unmittelbar bevorstehenden militärischen Absichten Italiens nichts bekannt ist. Es sei nicht eingetreten, was die Lage plötzlich verändert habe. Daß diese als sehr ernst angesehen werden müsse und seit langem gewisse Vorsichtsmaßnahmen bedürfte, sei bekannt.

### Sir Samuel Hoare vom König empfangen

London, 10. Juli. Der König empfing am Dienstag den Außenminister Sir Samuel Hoare zu einer halbstündigen Audienz.

## Baldwin über die Erfolge der nationalen Regierung

### Der Mißtrauensantrag der Arbeiteropposition mit 450 gegen 76 Stimmen abgelehnt

London, 10. Juli. Die Arbeiteropposition brachte am Dienstag im Unterhaus einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung Baldwin ein, der folgenden Inhalt hatte: „Das Unterhaus bedauert, daß es der Regierung nicht gelungen ist, einen Plan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hervorzubringen und das Problem der noleidenden Gebiete erfolgreich anzupacken.“ Der Abgeordnete Greenwood, der den Mißtrauensantrag begründete, schilderte die Lage der englischen Arbeitslosen in den schmerzhaften Farben und erklärte besonders, daß die Zahl von zwei Millionen Arbeitslosen in England noch immer viel zu hoch sei. Die Zahl der unter das Armengeseß fallenden Personen habe sich sogar während der Amtsdauer der nationalen Regierung von 950 000 auf 1 620 000 erhöht.

Ministerpräsident Baldwin erwiderte, daß Greenwood die Lage völlig einseitig dargestellt habe. Unter allgemeinem Gelächter der Regierungspartei erklärte er, nicht die nationale Regierung sei durch eine Blutwelle an die Macht getrieben worden, sondern die Arbeiterpartei sei hinweggeschwemmt worden, und es habe vier lange Jahre gedauert, um die von ihr hinterlassene Unordnung zu beseitigen. Er habe niemals versprochen, die Arbeitslosigkeit zu „heilen“, aber er habe viel getan, um sie zu mildern. Baldwin gab dann einen ausführlichen Ueberblick über die wirtschaftlichen und finanziellen Sanierungsmaßnahmen der nationalen Regierung seit ihrem Amtsantritt im Jahre 1931, wobei er besonders auf die Anleihekonzessionen, die Zollpolitik und die Verträge von Ottawa hinwies. Der Ministerpräsident

meinte dann die Arbeiterpartei wegen ihrer Behauptungen über die Vernachlässigung der englischen Arbeitslosen zurecht. Tatsächlich sei die Arbeitslosigkeit seit dem Amtsantritt der nationalen Regierung um eine Million heruntergegangen, und seit dem letzten Mißtrauensantrag seien 308 000 Menschen mehr beschäftigt. Die gegenwärtige ungefestigte Lage in allen Ländern sei auf internationale Ursachen zurückzuführen, auf Währungsfragen und hundert andere Ursachen. Baldwin kam dann auf die Frage der Arbeitsbeschaffung zu sprechen. Die englische Regierung sei nicht gegen jedwede Ausgabe für öffentliche Arbeiten und habe in dieser Hinsicht bereits verschiedene Beiträge geleistet, wie z. B. den Elektrifizierungsplan für London. Schließlich erwähnte Baldwin das Problem der noleidenden Industriegebiete und gab zu, daß die Arbeitslosigkeit dort besonders hohe Ziffern erreiche. Er hoffe jedoch, durch den Vordringen des Elektrifizierungsplans und durch die Aufrüstung der englischen Luftflotte auch für Arbeitslose dieser Gebiete Beschäftigung zu finden. Für diesen Zweck seien besondere Anstaltsbüros eingerichtet, um die Arbeitslosen von einem Gebiet nach einem anderen zu verpflanzen.

Die Debatte fand am Dienstag in später Abendstunde ihren Abschluß, ohne daß irgendeiner der Redner neue Gesichtspunkte vorgebracht hätte. Nach dem Schlußwort Sir John Simons wurde der Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei mit 450 gegen 76 Stimmen abgelehnt. Dies ist eine der größten Mehrheiten, die die Regierung je erzielt hat. Gemeinsam mit den Samuel-Liberalen stimmte auch Lloyd George gegen den Antrag.

## Um die deutsche Flottenrüstung

### Es stehe Frankreich vollkommen frei, die deutschen Baupläne bis 1942 kennen zu lernen

#### Was die englische Presse sagt

London, 10. Juli. In einem Leitartikel der „Times“ wird ausgeführt, daß die Veröffentlichung des deutschen Flottenbauprogramms für 1935 in England und Frankreich einige der Bedenken und kritischen Ueberlegungen neu belebt habe, mit denen das englisch-deutsche Flottenabkommen aufgenommen worden sei. Die wahre Lehre des deutsch-englischen Abkommens sei jedoch die, daß das Abkommen der Bauaktivität der Deutschen eine feste, dauernde und maßvolle Grenze gesetzt habe. Es wäre den Deutschen möglich gewesen, bei verhältnismäßiger Geheimhaltung weiterzubauen, bis sie eine Flotte geschaffen hätten, die gewaltiger gewesen wäre als die Flotte, die Deutschland jetzt jemals besitzen könnte. In britischen Augen sei eines der größten Verdienste des Vertrages sein Wert als Ausgangspunkt für weitere ähnliche Abmachungen. Das Verhältnissystem der Flottenverträge sei zusammengebrochen. Das englisch-deutsche Abkommen liefere eine Grundlage für die Bekanntgabe von Bauprogrammen für eine Reihe von Jahren. Verhandlungen zwischen Großbritannien und Deutschland würden jetzt eröffnet, um Bauprogramme im voraus für die nächsten sechs oder sieben Jahre herzustellen. Um dieses gute Werk der Allgemeinheit nutzbar zu machen, sei es natürlich unbedingt notwendig, daß andere Länder eine ähnliche Bereitschaft zeigten, ihre Programme im voraus zu erklären. Die britische Regierung habe deshalb bei der französischen Regierung Erkundigungen eingezogen. Das deutsche Bauprogramm 1934 bis 1935 sei allen Signatarmächten des Washingtoner Flottenvertrages mitgeteilt worden. Das daraus folgende Programm habe aber die deutsche Admiralität nur der britischen Regierung bekannt gegeben. In ihr eigenes vorläufiges Programm Deutschland ebenfalls mitgeteilt habe. Nach den in London zwischen Herrn v. Ribbentrop und den britischen Unterhändlern erreichten Einvernehmen werde der Austausch künftiger Programme nur auf der Grundlage der Geheimhaltung erfolgen.

Es stehe Frankreich daher vollkommen frei, die deutschen Baupläne bis 1942 kennen zu lernen, wenn es zu Mitteilungen seiner eigenen Absichten bereit sei.

Schließlich bemerkt die „Times“ noch, eine gemeinsame englisch-deutsche Erklärung zugunsten der Abschaffung der U-Boote würde insofern keinen bleibenden Wert gehabt haben, als Frankreich und andere Länder ihrerseits nicht zur Abschaffung bereit seien.

„Star“ überschreibt seine Meldung „Hitlers Nordseemission“, „Evening Standard“ die seine „Berlin glaubt, daß der Flottenbauplan bescheiden ist“. „Manchester Guardian“ erklärt, die große Zahl von Unterseebooten sei nicht so ernst, wie sie im ersten Augenblick scheine. Es seien klein und zur Küstenverteidigung bestimmt. Tatsächlich belaufe sich das deutsche Programm in Unterseebooten auf insgesamt nur 9000 Tonnen, während Frankreich gegenwärtig eine zehnmal so große Gesamttonnage habe.

Unter der Ueberschrift „Frankreich und Deutschlands neue Kriegsschiffe“ und „Man erwartet noch immer, daß die Sachverständigen nach London kommen“, stellt „Press Association“ fest, daß die deutschen Ziffern weit davon entfernt seien, 35 v. S. der britischen Tonnage darzustellen. Was die Größe der Schiffe und Kanonen anbetreffe, so befänden sich die Einzelheiten des deutschen Programms alle innerhalb der qualitativen Grenze, die in den bestehenden Flottenverträgen festgesetzt sei. Ein weiterer Instanz von Informationen werde auf diplomatischem Wege erfolgen. Dieser Gedankenaustausch werde vermutlich den Weg für die weiteren Besprechungen mit anderen Mächten ebnen, vielleicht sogar für eine allgemeine Konferenz über die Flottenstärken. Die Behauptung, daß die Bekanntgabe der Einzelheiten des deutschen Programms von Seiten Frankreichs zu einer Verzögerung führen könnte, keine Vertreter nach London zu schicken, wird als unvernünftig abgelehnt. In London ist man der Hoffnung, daß die französischen Sachverständigen in naher Zukunft hierherkommen werden.

Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ laßt in britischen Marinekreisen alube man, daß die beiden deutschen Kriegsschiffe den britischen Schlachtschiffen „Renown“ und „Repulse“ gewachsen sein würden, die zwar mehrere 1000 Tonnen größer seien, aber an Altersschwäche litten. Man vermute, daß die 26 000-Tonnen-Pan-

zerschiffe im Herbst 1937 fertig sein würden. Großbritannien könne auf Grund der bestehenden Verträge vor Januar 1937 keine neuen Großkampfschiffe auf Stapel legen. Allerdings würde es die Möglichkeit haben, die sogenannte Gleitklausel des Londoner Vertrages zur Anwendung zu bringen. Das in Frankreich erhobene Geschrei sei ungerechtfertigt.

### Frankreich werde auch nach Durchführung des deutschen Programms eine ungeheure Ueberlegenheit zur See haben.

Dies weist der Korrespondent an Hand einer Tabelle nach, die das Verhältnis der französischen zur deutschen Kriegsschiffe darstellt.

Der Marinemitarbeiter der „Morning Post“ schreibt, die Veröffentlichung des deutschen Flottenprogramms habe im engen Kreise der Beamten der Admiralität und des Foreign Office keine Ueberraschung hervorgerufen. In anderen nichtamtlichen Kreisen dagegen herrsche beträchtliche Ueberraschung. Das deutsche Bauprogramm von 1935 sei das größte Einjahresprogramm, das irgendeine Macht seit dem Weltkriege bekannt gegeben habe.

### Die Flotte Frankreichs müsse erhöht werden

#### Französische Pressestimmen

Paris, 10. Juli. Das deutsche Flottenprogramm für 1935 wird, dem „Echo de Paris“ zufolge in Paris als „übermäßig“ bezeichnet. Man wolle darauf hin, daß unter diesen Umständen die französische Regierung keine Sachverständigen nach London entsenden werde, um über das Flottenbauprogramm zu verhandeln. Die „Wirtschaftszeitung“ „Agence économique et financière“ behauptet, daß das deutsche Flottenbauprogramm gegen Frankreich gerichtet sei. Die deutschen Bauteile und deren schnelles Zeitmaß stellen die französische Admiralität vor eine völlig neue Lage, wodurch eine Revision und Erweiterung des französischen Flottenbauprogramms notwendig werden könnte. In „Capital“ kommt René la Bruyère, Mitglied der Marineakademie, zu der gleichen Schlußfolgerung. „Frankreich“, erklärt er, müsse die strategische Unterlegenheit gegenüber der deutschen Flotte ausgleichen; die dadurch entstehende, daß Frankreich zwei Meere zu verteidigen, ein Kolonialreich zu schützen und ein überseeisches Heer zu mobilisieren habe. Die an Grund von Versailles errechneten Ziffern seien nach einer Verzierfälschung der deutschen Flotte nicht mehr anwendbar. Frankreich werde also frei englischen Freunden davon zu überzeugen suchen, daß es notwendig sei, die französische Flotte auf 700 000 Tonnen zu erhöhen, und daß Frankreich vor allem in der Wahl der berechneten Schiffgattungen freie Hand haben müsse, um den v. Deutschland zu bauenden Schiffseinheiten parat zu laufen. Eine solche Lösung sei einer prozentualen Bindung vorzuziehen, über die Verhandlung einzuleiten Frankreich keine Verantwortung hat. Großbritannien müsse verstehen, daß Frankreich für die Folgen der einseitigen politischen Entscheidung nicht verantwortlich sei.

Paris, 10. Juli. Die Veröffentlichung des deutschen Flottenbauprogramms gibt der französischen Presse Anlaß zu einer abfälligen Kritik nicht nur an dem „unberühmbaren Aufrüstungswillen Deutschlands“, sondern auch an der englischen Regierung. Der „Le mps“ hält jetzt den Beweis für erbracht, daß Deutschland längst vor dem Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens auch zur Aufgerüstet und somit eine offenfundige Verletzung seiner internationalen Verpflichtungen begangen habe. Ein Flottenbauprogramm lasse sich nicht improvisieren. Deutschland habe seine geheime Aufrüstung zu Lande, zu Wasser und in der Luft gleichzeitig betrieben. Somit sei die „deutsche Welt“ widerlegt, daß Deutschland den Völkerbund verlassen habe, weil die anderen Mächte nicht in einer Rüstungsbeschränkung einwilligten. Wie sei möglich gewesen, daß die englische Regierung unter diesen Umständen einen zweiseitigen Pakt mit Deutschland abgeschlossen habe! In allen Verhandlungsgründen Englands lasse sich kein Bemerkendes, der vom Standpunkt der „elementarsten internationalen Moral“ sowie „überraschender Leichtfertigkeit“, eine offene Vertragsverletzung hinzunehmen, rechtfertigen könnte. Frankreich könne nur bei seinem allgemeinen Protekt gegen die unmanierliche deutsche Aufrüstung bleiben. Die Prüfung des deutschen Flottenbauprogramms ergebe, daß es auf die Beherrschung der Nordsee abzielt und vor allem als Gegengewicht gegen die Entwicklung der französischen Kriegsmarine aufgestellt ist. Damit sei Frankreich seine Pflicht vorzueinander. Mehr denn je müsse es seine volle Handlungsfreiheit in den Seeleistungen beibehalten, mehr denn je seine Flottenpolitik einzig u. allein auf die französischen Belange und die Anforderungen seiner Sicherheit und der seines Kolonialreiches einstellen.

Der Marinefachverständige des „Journal Debats“ zieht aus englischen Presseberichten den Schluß, daß das deutsch-englische Flottenabkommen unvollständig sei, weil man zugebe, man eine Tatsache hingenommen habe, die man nicht verhindern konnte. Die Engländer erklärten zwar, daß das Abkommen nur sei, binde, aber hätten sich darüber klar sein müssen, daß sie mit der Verletzung des Versailleser Vertrages Frankreich die Möglichkeit genommen haben, sich in diesem Punkt Geltung zu verschaffen. Nebenfalls würde das deutsche Flottenprogramm Frankreich vor eine schwierige Entscheidung stellen. Es werde gezwungen sein, den Bau von Panzerkreuzern und allem von U-Booten wieder aufzunehmen. In diesem Falle wolle die englische Admiralität durch Drohung der deutschen Unterseebootsflotte Frankreich zur Abschaffung dieser Waffe bewegen. Mehr denn je werde Frankreich unerschütterlich den Beschluß festhalten müssen, seine Ueberlegenheit an Unterseebooten zu bewahren.

Stambul, 10. Juli. Der türkische Luftfahrtband hat die Dampfergesellschaft des Bosporus und des Marmarameeres sowie die Straßenbahn gesellschaften von Samsun und Istanbul erst an allen Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen einen geringen Zuschlag (etwa zwei Pfennig) erheben, der zum Ausbau der türkischen Luftfahrt verwendet werden soll. Die Gesellschaften di immer stark beimpflichte Verkehrsmittel diesem Erwerb nachgekommen.

# Der Riesenhai und die Perlenfischer

Von Dr. Gaston Bodart

In meiner Eigenschaft als Erschrichter hatte ich in Chicago als amerikanischer Kollege einen Mr. Deuregard, einen sehr reichen Kreolen, der am unteren Mississippi im Staat Louisiana unermessliche Baumwoll- und Tabakplantagen besaß und nebenbei eine Perlenfischerei betrieb. Eines Tages richtete er an mich die Frage: „Wollen Sie auf vierzehn Tage mit mir zur Perlenfischerei im Golf von Kalifornien fahren? Wir segeln zur Insel Espiritu Santo, die mir gehört und auf der ungefähr 300 Indianer, die besten Taucher und Schwimmer der dortigen Küsten, in meinen Diensten stehen. 150 obliegen der Perlenfischerei, 150 beschäftigen sich mit dem Fang der Korallenfischdröten, die mir meinen besten und gangbarsten Artikel, das Schildpaß liefern. Beide Fischereien werden nur im Juni und Juli betrieben, die Insel ist nur während dieser zwei Monate bewohnt. Wir haben Ende Juni, es wäre also jetzt die beste Zeit.“

## Perlen und Schildpaß

Man kann sich leicht vorstellen, wie freudig ich die Einladung annahm. Die Insel Espiritu Santo liegt am südöstlichen Ende der 850 Kilometer langen kalifornischen Halbinsel und hat die Gestalt eines Kreuzes. Ein typisches Felseneiland, haumlos und tafl, fällt die Insel im Norden und Osten mit fast senkrechten Felsenwänden ins Meer ab, während der südliche und westliche Teil in weiten Sandbänken ausläuft. Die steil abfallenden Felswände sind unterhalb des Meerespiegels mit Korallenstöcken ganz besetzt, auch ist der Meeresgrund durchweg Korallengrund, die erste Verbindung für das Vorhandensein von Perlmuschelbänken, da die Perlmuscheln des Korallengrundes bedürfen, um sich mit den hornigen Häuten ihres Byssus an ihm anzuhängen. Die Wassertemperatur in diesem heißen Meeresarm des Stillen Ozeans schwankt zwischen 25 und 30 Grad Celsius, die Tiefe zwischen 15 und 35 Metern. Das Wasser ist vollkommen klar und durchsichtig, bei einer Tiefe von 20 Metern ist jedes Steinchen noch erkennbar. Die Sandbänke bieten den aus dem Großen Ozean herbeiziehenden großen Schildkröten, den Riesenschildkröten und Korallenfischdröten, willkommene Anlauf, in den heißesten Monaten auf diesem stillen, öden Eiland ihre Eier im Sand abzulegen, die dann von der Sonne glühend ausgebrütet werden. Der Fang dieser Tiere ist höchst einfach. Auf dem Land sind sie wegen ihrer ungeheuren Schwere sehr unbeholfen. Mit langen Stangen bewaffnete Männer werfen sie auf den Rücken, worauf sie hilflos liegenbleiben.

Die ganze vegetationsarme Insel, auf der kein Haustier gehalten werden kann und nur Raben Nisten, ist zehn Monate des Jahres unbewohnt. Nur während der Perlen- und Korallenfischdrötenfischerei im Juni und Juli haufen in höchst primitiven, ärmlichen Hütten die vom Manager des Kreolen für zwei Monate aufgenommenen Indianer, denen aus dem nahen La Paz täglich Maismehl, gedörrtes Fleisch und Branntwein (mesca) auf dem Seeweg zugeführt werden muß. Diese angeworbenen Indianer gehören dem Stamm der Haquis an und sprechen die Yumasprache. Weit kleiner an Wuchs als die nördlichen Stämme der Sioux und Schwarzsäße, sind sie äußerst geschickte und ausdauernde in allen körperlichen Übungen und haben sich durch frühzeitige Ausbildung im Schwimmen und namentlich im Tauchen an den dortigen Küsten das Monopol für die Perlenfischerei gesichert, da kein Weißer oder Neger es auch nur annähernd so lange unter Wasser aushalten kann als sie.

## Wo die Muscheln verwesen

Die Perlen des kalifornischen Golfs sind bei weitem nicht so schön und wertvoll wie die im Persischen Meerbusen oder auf Ceylon gefischten, sie sind auch nicht weiß oder rosafarben, sondern dunkel, beinahe schwarz, entsprechend der dunkelbraunen Färbung der Perlmutter. Immerhin sind sie in der mexikanischen Hauptstadt außerordentlich geschätzt. Die Perlenfischerei ist ein Teilgebiet des mexikanischen Seelaates und an ihre Kunde gebunden. Die Forderungen werden sehr scharf gehalten. Die Fischer werden im Hinblick auf die Gefahren — in jenem heißen Meer wimmelt es von Haien — gut entlohnt. Sie erhalten, da der Kurs der Perlen auf dem Weltmarkt schwankt, ihre Entlohnung in natura, in Perlen. Die herausgebrachten Muscheln läßt man an einem stark der Sonne ausgefleckten Orte verfaulen, wodurch sie sich

öffnen, so daß die etwa vorhandenen Perlen herausgenommen werden können, denn man darf nicht glauben, daß jede Muschel auch eine Perle in sich hat. Ein wahrhaft pestilenzialischer Gestank, der meilenweit zu spüren war, ging von den hunderten tausenden verfaulenden Muscheln aus. Und ich konnte es nicht fassen, daß es Menschen gibt, die in unmittelbarer Nähe dieser ungesunden Dämpfe, umgeben von Milliarden von Aszfliegen, dort leben können. Und doch war es so. Der Platz wird Tag und Nacht scharf bewacht, und zwar von weißen Wächtern, die bis an die Zähne bewaffnet sind.

## Der gefährlichste Riesenhai

Am nächsten Morgen wurde ein Boot der Jagd klag gemacht, und vier Matrosen ruderten uns, den Fischer, den Kapitän und mich, zur Bucht, bei der der Aufseher Benito und sein Freund Ramon in ihrem Boot auf uns warteten. Ramon, etwas jünger als Benito, war ebenförmig schön und leicht gebaut wie dieser. Die Perlenfischerei wird nicht auf Ramon, sondern auf größeren, schlächeren Booten betrieben. Es wird zu zweit gefischt. Abwechselnd tauchen die zwei auf dem Meeresgrund. Sonst splitternaht, hatten sie nur ihre Fische mit starken Lederstreifen umgeben, um sich an den scharfen Korallen nicht zu verletzen. Um den Leib trugen sie ein Netz geschlungen, das für die Aufnahme der Muscheln bestimmt ist. In einem Gürtel trugen zwei Messer, ein stumpfes aus Holz, bestimmt, die Muscheln von den Korallen ohne Gewalt loszulösen, und ein zweites, ungemein scharfes und spitziges aus Stahl, gegen die Haifische.

Im heißen Golf von Kalifornien kommen mehrere Arten von Haien vor. Solche von ein bis drei Meter Länge werden, wenn sie sich zu nahe heranzuwagen, von den Perlenfischern dadurch, daß diese ihnen entgegengehen und das Messer schwingen, ohne weiterzugehen. Mit Recht gefürchtet ist nur eine Art Riesenhai, der bis zwölf Meter Länge erreichen soll und in den dortigen Gewässern „La tintorea“ genannt wird, während der gewöhnliche Hai „El tiburón“ heißt. Die Bezeichnung „Tintorea“, aus tiburón bedeutet das Wort „die Färberei“, soll, wie ich hörte, daher stammen, daß dieser Hai, der Spritzlöcher besitzt, aus diesen eine ölige Masse ausströmt, die das Wasser trübt und färbt. Die indianischen Fischer sind sich der Gefahr,

die ihnen von der Tintorea droht, bewußt, denn während die Hai von Tauchern befaßt wird, gehen die ganze Zeit am Ufer alte, zerlumpte Indianerweiber auf und ab, eintönige Vieder singend oder heidnische Gebete murmelnd, um die Haifische zu beschwören. Diese Klagenweiber sind von den Perlenfischern eigens aufgenommen und werden gut bezahlt. Wenn der Taucher die Tintorea schon in nächster Nähe hat, kann er sich durch äußerst schnelles Emporkommen noch retten, da das Ungetüm, um zu schnappen, die Rückenlage einnehmen genötigt ist, weil sein Maul tief unter der Schnauze steckt. Diese Wendung erfordert bei einem solchen Meeresriesen doch einige Zeit, allerdings kann es sich oft nur um Sekunden handeln, die über Leben oder Tod des Tauchers entscheiden.

## Benito in Gefahr

Ich war am ersten Tage Zeuge einer solchen Szene. Unser Boot befand sich in unmittelbarer Nähe des Fischerbootes, und Benito befand sich auf dem Meeresgrund. Wir waren etwa zwei Seemeilen von der Insel entfernt. Die Tintorea kam, unter Kapitän Seymour bemerkte sie, als sie auf etwa fünfzehn Meter heran war. Der Kapitän brüllte Ramon das Wort „Tintorea“ zu, doch meinte dieser gleichmütig: „Benito wird sie sicher auch schon bemerkt haben!“ Erst als der sonst kalblütige Kreole ihn ansah, warum er Benito nicht das Zeichen mit der Leine gab, rüttelte Ramon an der Leine. Von den Vorgängen unterhalb des Bootes konnten wir nichts sehen, da das Wasser getrübt war. Pöhllich erschien wie der Blis Benito nicht neben seinem, sondern neben einem Boot und sprang lebend zu uns herein. Ramon hielt ein zwei Meter unter der Wasseroberfläche abgelegtes Seil in den Händen. Der Hai hatte nur die Leine erwischt, und nur ein Schwimmer von der Qualität Benitos konnte die Gewichtsgewalt haben. Im letzten Moment rechtzeitig die Leine zu verlassen und seitlich unter seinem Boot durchzuschwimmen. Im Antlitz Benitos las ich weiter keine Aufregung über die glücklich überstandene Gefahr, nur der Mord, den er seinem Freund Ramon zuwarf, gab mir zu denken.

## Schreckenszweie

Die Tintorea kam am nächsten Abend wieder, und ich wurde Zeuge der entsetzlichen Szene, die ich in

meinem ganzen Leben mitmachte. Als die Tintorea bemerkt wurde, befand sich diesmal Ramon auf dem Meeresgrund. Im Gegenlicht zum Verhalten seines Kollegen am Vortage, hielt Benito sofort mit Verbleiben an der Leine. Als Ramon aber mit beiden Händen den Bootstrand erfaßt hatte, um ins Boot zu springen, eilte ihm Benito entgegen, um ihm behilflich zu sein. Zu diesem Zweck hatte er Ramon an den Handgelenken gefaßt. Dieses Festhalten kam uns merkwürdig lange vor, wiewohl es vielleicht nur einige Sekunden gedauert hatte. Es erscholl ein marktschütternder Schrei, und Ramons Rumpf sank in die Fluten, der Hai hatte ihn wie mit einer Kreisfuge durchgeschnitten. Während wir alle von Schrecken gelähmt dastanden, geschah etwas Unerhörtes. Mit einem wilden Schrei zog Benito sein Messer aus dem Gürtel und sprang kopfüber zum Meeresgrund hinab. Vom Kampf unter dem Boot sahen wir nichts; nach einigen Minuten, die uns eine Ewigkeit dünkte, kam Benito zum Vorschein, sein blutiges Messer schwingend. „Ich habe meinen armen Freund gerächt, die Tintorea ist tot!“ Mit diesen Worten sprang er ins Boot.

Am nächsten Morgen wurde tatsächlich der Riesenhai, auf einer Sandbank angeschwemmt, aufgefunden. Er war, ich habe ihn selbst gemessen, elf Meter lang, sein Gewicht wurde auf 8000 Kilogramm geschätzt. Das Messer hatte ihm auf einen Meter Länge den Bauch aufgeschlitzt. In seinem Grauen erregenden Maul starren mir einige hundert dreieckige Zähne entgegen, da hinter den im Gebrauch befindlichen ganze Reihen von Ersatzzähnen liegen, die sich aufrichten, wenn die Vorderreihe abgenutzt ist. Zwischen diesen monströsen Waffen befanden sich noch Fesseln der Gliedmaßen des unglücklichen Ramon.

## Um ein Mädchen

Angesichts des gefälligen Kolosses sagte mir der Kreole leise ins Ohr: „Der Fall ist aufgeklärt. Ich habe erfahren, daß die beiden Freunde Rivale waren. Sie liebten beide das schönste Mädchen dieser Küste, die Indianerin Jesuita. Wir haben einem fürchterlichen Eifersuchtsdrama beigewohnt. Benito ist vorzeitig um infolge seiner unglücklichen Schwimmgewaltigkeit und Geistesgegenwart dem Tod entronnen, denn Ramon hat sich reichlich Zeit gelassen, ihn herauszuholen. Gestern hat Benito Nacht genommen und Ramon solange festgehalten, bis die Tintorea ihn schnappen konnte. Wenn Benito nicht zum Hai hinabgesprungen wäre, hätte ich ihn glatt erschossen, darauf gebe ich Ihnen mein Wort. Aber nach seiner fähigen Tat kann ich nur das tun, was auch Sie, ich bin davon überzeugt, sicher tun werden — über die Sache zu schweigen.“

# Der Bohémien aus dem Kaiserhause

Vor einiger Zeit ist, wie wir berichteten, in Berlin Leopold Wölfling gestorben, der frühere Erzherzog Leopold Ferdinand Salvator von Oesterreich. Sein Leben, das in einer dürftigen Wohnung in der Belle Alliance-Straße in Berlin wohnte, ist es wert, erzählt zu werden.

Geboren wurde er als der älteste Sohn des regierenden Großherzogs Ferdinand IV. von Toskana. Die Toskana waren die Seitenlinie der Habsburger, die bei der Einigung Italiens auf Thron und Herrschaft verzichten mußte. Der Vater des eben Verstorbenen, der vierte Ferdinand, residierte seitdem in Salzburg, und seine Söhne trafen ebenso wie Leopold Ferdinand Salvator Maria Josef Johann Baptist Remobius, heute kürzer genannt Leopold Wölfling, in den Diensten des Kaisers von Oesterreich. Die Toskana waren immer eine etwas unrühmliche Familie. Sie hatten südliches Blut und ein Temperament, das sich dem steifen höfischen Zeremoniell der Wiener Habsburger nicht recht anpassen vermochte. Die Toskana-Proffen, männlich und weiblich, hielten mehr von lebendigen Leben als von der steifen Würde. Seine der Onkel des Leopold Wölfling war als Mann von Ehre und Einfalt hinter sich, um alle Mensch frei zu werden. Das war Johann Dr. h. ehemals Feldmarschallleutnant in der kaiserlichen Armee und intimer Freund des Kronprinzen Rudolf. Er ist legendär geworden heute. Mit der Frau seiner Liebe schiffte er sich in Hamburg ein und ist nie in Valparaiso angekommen, wohin seine Fahrt ging. Verschwunden, untergegangen? Niemand weiß es, nur die Sage erzählt heute von der großen Liebe dieses Mannes.

Um einer Liebe willen folgte Leopold Ferdinand Salvator dem Beispiel seines Oheims, den er verehrte und der für ihn das Idol aller Mäulichkeit war. Auch er, ein lebendiger temperamentvoller junger Mensch, dem diese straffen unermüdbaren Vorschriften des Kaiserhauses die Seele erdrückten.

Er kam in jungen Jahren als Regimentskommandant — österreichischer Erzherzog avancierten immer in öfterem schnellerem Tempo denn gewöhnliche Sterbliche — nach Brunn. Dort lernte er Fräulein Adamovitch kennen, die sich mehr durch ihre körperlichen Reize als ihre Kunst auszeichnete. Er verliebte sich in sie. Ein Erzherzog war für so eine kleine Schauspielerin der Inbegriff der Unwiderrücklichkeit. Heirat! Dazu brauchte man aber die Erlaubnis des „Alten“. Erzherzog Leopold Ferdinand Salvator meldete sich also beim Kaiser in Audienz und trug ihm seine Bitte vor. Der alte Herr, der damals schon viel menschliches und allzu menschliches hinter sich hatte, sagte nicht nein. Aber einen Erzherzog, der mit einer Bürgerlichen verheiratet ist, den konnte er an seinem Hofe nicht gebrauchen. Der Toskana-Prinz mußte also auf alle seine Würden verzichten, mußte den kaiserlichen Rock ausziehen und in die Fremde gehen. Das tat er. Er war eben ein Toskana-Prinz, dem das lebendige Leben über alles gina. Er heiratete die Adamovitch. Für die aber der Hauber dieser romantischen Ehe schnell abtinschwand, als der Mann, dem sie sich zu eigen gegeben hatte, nicht mehr Erzherzog war. Herr Wölfling! Wer war schon Herr Wölfling? Gewiß — der Name stammt von einem alten Schloß, das den Toskana in Böh-

men gehörte. Aber Wölfling klang nicht so gut wie Erzherzog von Oesterreich-Toskana. Also ließ die schöne Adamovitch ihrem Gatten nach zwei Jahren davon. Wölfling wohnte damals in der Schweiz, ein freier Mann im freien Land, und hatte keine Sorgen, da ihm seine Rente pünktlich ausbezahlt wurde.

Nach dem Kriege änderte sich das. Sorgen kamen. Infolge der Inflation wurde die Rente kaum mit dem freien Auge sichtbar, und Leopold Wölfling mußte sich nach einem Lebensunterhalt



Leopold Wölfling

umtun. Er überlebte im Jahre 1921 nach Berlin und ließ sich für ein Kabarett anwerben. Das war so ein echtes Berliner West-Kabarett „Die Rakete“. Und es war gerade kein erhebender Anblick, einen österreichischen Erzherzog in der Rolle eines vertrotteten österreichischen Erzherzogs zu sehen. Es war nicht schön, und das hätte sich der Toskana-Prinz wohl sagen können. Er kam auch nicht literarisch oder als Schauspieler. Ebenfalls wie er literarische Vorbeeren pflanzte. Er schrieb ein ganz nettes Buch „Habsburger unter dem Mikroskop“, aber millionenschwere Tantiemen heimlich er damit nicht ein. Es ging ihm schäblich in Berlin, und er wanderte nach Wien zurück.

Wölfling fing alles mögliche an. Er arbeitete als Versicherungsagent, stellte sich hinter den Wechselhändler auf dem Westbahnhof. Er sammelte Ansehen, und irgendwann in einem Vorort von Wien betrieb er später eine Bäckerei. Der ehemalige Habsburger Prinz verkaufte Zwiebeln und Salzhanen, sowie Ulmiger Duargeln.

Das war auch nicht das Beste. Wölfling probierte sein Glück wieder in Berlin. Er war inzwischen zum zweiten Mal verheiratet gewesen und stieg in Berlin zum dritten Mal in den heiligen Stand. Seine Frau war 30 Jahre jünger als er und eine echte Berlinerin. Mit ihr lebte er bescheiden, mehr als bescheiden, in der Belle Alliance-Straße, wo er jetzt gestorben ist. Ein armer Teufel, aber immer, auch in abgetragenen Kleidern und vertretene Schuhen, der vornehme, elegante Toskana-Prinz. So etwas vergißt sich denn doch nicht.

So war sein Leben. Gerade so romantisch und so armfellig lebend wie das seiner Schwester, jener Puffe von Toskana, die den letzten sechsmonatigen Friedrich August heiratete und ihm mit dem Sprachlehrer ihrer Kinder durchging. In Italien wurde sie die Geliebte des Komponisten Tokelli und verlebte sich schließlich in Brüssel — sie sind beide den selben Weg gegangen von oben nach unten, vom Glanz ins Elend. Romantik einer längst verflunkenen Epoche!

## Die Beisehung Leopold Wölflings

Berlin, 11. Juli. In aller Stille fand am Mittwoch nachmittag auf dem Begräbnisplatz der Jerusalemer und Neuen Kirche die Beisehung des verstorbenen Donnerstag in Berlin verstorbenenormaligen Erzherzogs Leopold von Oesterreich, Erzherzog von Toskana, statt, der in Berlin unter dem bürgerlichen Namen Leopold Wölfling lebte.

Frauenbrennen! Ich gehe in wenigen Tagen nach Amerika. Hörst du? Dann sind Brücken schwer wieder aufzubauen. Hör mich doch wenigstens an ... Sabine!

Das Mädchen zittert. Jeden Augenblick kann Stoewer sie holen kommen. Was sollte sie dann tun? Sie bringt es plötzlich nicht übers Herz, dem Mann vor ihr zu sagen: „Ich habe mich heute verlobt.“ Sie will nicht; sie will nicht mehr denken. Sie fühlt nicht mehr, sie kann nicht mehr denken. Sie fühlt nur diese entsetzliche lastende Schwere in ihrem Blut, die ihr das Herz in einer geheimnisvollen, rauschenden Sprache bezingt.

„Sag mir wenigstens, wo du jetzt bist, wo ich dich finden kann, Sabine — du.“ Er beugt sich zu ihr. „Ich liebe dich.“ Ich kann nicht ohne dich leben!“ Es verklingt wie ein Schluchzen.

„Das ist der Ton echter Leidenschaft“, denkt sie und fühlt plötzlich heißlich, wie matt und leer waren Stoewers Liebesworte dagegen verklungen waren.

„Du kannst ... Alles zu spät ... Geh!“

„Das nicht! Ich will dich nicht mehr sehen!“ schreit sie gequält auf und rennt in sinnloser Angst die Treppe hinab und eilt wie gestarrt die kleine Gasse entlang, der Stadt zu.

Sabine ... Es ist nur dieser eine geliebte Name, der da aus einer Selbst Seele kommt, aber er ist dunkel, wie ein Selbst und taumelt wie ein letzter Abblitz.

„Ich will dich nicht mehr sehen!“ Mit solchen Worten fallen die goldenen Tüten des Lebens für immer ins Großen. — Als er sich umwendet, streift er einen großen, sehr eleganten Herrn, der sich scheinbar Ausdauer haltend über das schmiedeeiserne Gitter beugt.

Er sucht „sie“, denkt er, und jetzt wird ihm auch das Wort Sabines klar. „Es ist zu spät ...“ Nach einer Stunde sieht Sabine wieder bei ihren

Leuten, nachdem das Ensemble des Deutschen Theaters auf den Wunsch des Oberregisseurs längst das Lokal gewechselt hat. — Sie ist sehr bleich und doch nicht niemand außer Bobby, was in ihr vorgeht. Immer wieder trinkt sie den Wein, der vor ihr steht, um zu vergeffen. Aber, in vino veritas ... Noch tausendmal heißer brennt die Dual. Beglückt steht Stoewer in ihr schönes Gesicht, das in der flüchtigen Erregung reizvoller ist als je.

Wie er ihre Schönheit liebt! Ganz benommen von ihrem Anblick läßt er das süße Gesicht und hebt immer wieder das Glas, um seiner Braut Bescheid zu tun.

„Gehns, trinkens net gar so viel, Herr Stoewer“, meint Onkel Pepi. „Ich fahr net so arg gern mit Deuten, die so viel des Guten getan haben!“

„Ach — Angst?“ antwortet Stoewer und beugt die beiden Worte in hellem Spott.

Bald bricht man auf. Bobby grengt es, die Kuffete einen Moment allein zu sprechen und fragt kinnig, ob sie sich nun besser fände.

Die Wirtin aber nur mähde mit der Hand. „Lassen wir das, Bobby. Und — hab' schönen Dank. Es selbstverständlich, nicht wahr?“

„Aber selbstverständlich, Sabine.“ Greve und Helen steigen mit den Tanten und Schmitzleins sel. Witwe in das Auto vom Auerwirtschhaus, während Sedlmayr, Onkel Pepi und diesmal auch Bobby, Stoewer und Sabine in den Benz folgen.

Serrlich frisch weht der Wind von den Bergen und wie zum Abschied verzagert der Mond noch einmal die schlafende Bergwelt.

Stoewer merkt, daß er nach dem vielen Wein heute nicht ganz so sicher das Steuer meistert wie sonst, und möchte eigentlich Bobby bitten, zu fahren. Aber dann möchte er sich doch nicht diese Blöße vor Sabine geben, und schließlich geht auch alles besser, als er gedacht hat. Man hat bald Hoffnungen erreicht. Er sieht im blauen Mondlicht das leltam-

schöne Gesicht wie eine weiße Blume leuchten.

Aber merkwürdig still und herb sind ihre Züge jetzt. Er möchte noch einmal diesen Ausdruck von Hingebung und Hingertigkeit in ihnen finden, der ihn, bei den ersten rasenden Fahrten ins Land so oft entzückt und erregt hat. Nichts reizt ihn so, wie dieses durstige Lächeln, das dann um ihren garten Mund liegt, und ganz benommen von diesem Wunsch, steigert er das Tempo. Er sieht sie an. — Da — da ist er, dieser trunkenfellige Zug, von dem er oft schon nachts geträumt hat, da steht endlich wieder diese große Verunsicherung in ihrem Gesicht.

Das Blut steigt ihm plötzlich zu Kopf. Er beugt sich vor, diesen lächelnden Mund zu küssen.

Ein furchtbarer, marktschütternder Schrei folgt. Das Auto salaubert mit einem Stoß an einen Gassenstein. Der Wagen schlägt um.

Splitternd klirrt das Glas der Scheiben. Ein Augenblick lang ist Totenstille.

Dann klingt ein leises Wimmern auf. Nachdem Stoewer zur Besinnung gekommen ist, tastet er vorsichtig seinen Körper ab. Merkwürdigerweise ist er heil und gesund, nur ein paar Schnitwunden finden sich an den Händen.

Hintern, einige Meter entfernt, steht er Sedlmayr, Onkel Pepi und Bobby im weichen Wiesenmoorboden liegen. Sie scheinen glücklich gefallen zu sein.

Das Himmels Stöhnen aber wird deutlicher. Um des Himmels willen, wo ist Sabine? Er findet sie blutüberströmt und leblos unter den Splittern liegen.

Das Grauen schüttelt den Mann. Ist das Sabine? Diese Gestalt des Elends sein hühenndes, herrliches Mädchen, dem sein berauschter Ruf Unglück und vielleicht gar den Tod gebracht hat?

(Fortsetzung folgt)

# „Ich sprengte die Bank!“ | Von Horst W. Karsten

Ritter und Narren des grünen Tisches | Der Roman einer Spielhölle, ihrer Besieger und ihrer Opfer

Erste Fortsetzung\*

Diejenigen, denen es gelungen war, sich bis unmittelbar an einen Tisch durchzudrängen, behaupteten ihre Plätze wie gewöhnlich mit zäher Energie und gaben sie nicht früher auf, als bis sie alles verspielt hatten; denn nur so als bloße Zuschauer dazustehen und nutzlos einen Platz innezuhaben, an dem gespielt werden konnte, war nicht gestattet. Obwohl um den Tisch herum Stühle aufgestellt sind, setzen sich doch nur wenige Spieler hin, besonders bei starkem Andrang des Publikums. Denn im Stehen nimmt man weniger Raum ein und kann darum leichter einen Platz ergattern; auch seine Einsätze macht man mit mehr Bequemlichkeit, wenn man steht. Gegen die erste Reihe drückte von hinten eine zweite und dritte, in der die Menschen darauf lauerten, wann sie selbst herankommen würden; aber mitunter schob sich aus der zweiten Reihe ungeduldig eine Hand durch die erste hindurch um einen Einsatz zu machen. Sogar aus der dritten Reihe praktizierte ein oder der andere auf diese Weise mit besonderer Geschicklichkeit seinen Einsatz auf den Tisch; die Folge davon war, daß keine zehn oder auch nur fünf Minuten vergingen, ohne daß es an einem der Tische zu Ständalksen wegen strittiger Einsätze gekommen wäre. Uebrigens ist die Polizei des Kasinos recht gut. Wegen des Gedränges läßt sich natürlich nichts tun; im Gegenteil freut man sich über den Andrang des Publikums wegen des damit verbundenen Vorteils; aber die acht Croupiers, die an den Tischen sitzen, passen mit angelegener Aufmerksamkeit auf die Einsätze auf; sie sind es auch, die die Gewinne auszahlen und, falls Streitigkeiten entstehen, diese entscheiden. Schlimmstenfalls rufen sie die Polizei herbei, und dann wird die Sache im Umkehrer erledigt.

## Gefährliche Zwischenfälle

Bleiben natürlich für die Homburger Spielbank — das heißt also für François Blanc! — nicht aus. Der Mensch, der behauptet, daß das Spiel und alles, was mit ihm zusammenhängt, der Moral und Sittlichkeit diene, muß in seiner arabischen Unverfrorenheit erst noch geboren werden. So bürgerten sich denn alsbald in Homburg reichlich lax Sitten ein. Dazu kam der Jammer vieler durch ihre Spielleidenschaft, der ja die Bank von Homburg allen Vorschub leistete, ruinierter Existenzen. Inzwischen gewann innerhalb des damaligen deut-

lichen Staatsgebildes, dem Norddeutschen Bund mit seiner Nationalversammlung, Preußen mit seiner herben Auffassung von Pflicht und Moral mehr und mehr dominierenden Einfluß. So geschah es, daß die Nationalversammlung sich der „Homburger Schande“ annahm. Mehrfach drohte eine Schließung des Kasinos, einmal sogar durch Bundesexekution. Aber Blanc wußte Jahrzehnte hindurch alle Klippen geschickt zu umschiffen. Er verlor selbst nicht den Kopf, wenn ein besonders waghalsiger und gefährlicher Spieler, von denen wir noch ausführlich erzählen werden, auftauchte und mit ungeheuren Einsätzen und Gewinnen die Bank sprengte und die Croupiers und Direktoren zur Verzweiflung brachte. Niedrige Verluste der Spielbank pöfante er lärmend in die Welt — er wußte, was für eine Reklame das bedeutete, wie sehr sich dadurch der Zutritt der Spieler mehrte. Er hielt stand — und wurde im Laufe der Jahre zu einem der reichsten Menschen Mitteleuropas!

## Welch eine Karriere!

— dem chronologischen Ablauf der Ereignisse weit vorgreifend, wollen wir hier schon mitteilen, daß dieser Blanc bei seinem Tode im Jahre 1877 allein ein Barvermögen von hundert Millionen hinterließ... vor 60 Jahren eine geradezu phantastische Summe — und daß er starb als der Schwiegervater von Prinzen mit den berühmtesten Namen Europas!

Zwei Töchter gebar ihm seine Frau Marie, die Tochter eines Klischeuters aus Homburg, die im Jahre 1854 sein Herz durch ihre Schönheit und Klugheit gewann. Die älteste Tochter heiratete später den Prinzen Konstantin Radziwill — aus jenem vornehmen historischen Fürstengeschlecht, aus dem die berühmte Jugendliebe des Kaisers Wilhelm I. stammte. Die zweite Tochter ehelichte den Prinzen Roland Bonaparte — damit wurde der Name „Blanc“ mit einem der berühmtesten Namen der Weltgeschichte verknüpft. Und das Kind dieser Ehe, ein Töchterchen namens Marie, heiratete später den Prinzen Georg von Griechenland, den zweiten Sohn des Königs — die Enkelin des Patriarchen des Hafard“, wie man Blanc genannt hat, ist Mitglied eines regierenden Königshauses geworden...!

## Der Sprung nach Monaco

Vorerst freilich war es noch lange nicht so weit. Und Blanc, dem die Millionen wie ein unaussprechlicher Goldstrom aus seiner Homburger Spielbank

ausflossen, war mit dem Erreichten noch lange nicht zufrieden. Ständig lugte er aus nach neuen, noch unerhörteren Möglichkeiten — und diese erkannte er instinktiv in Monaco. Mit befriedigtem Interesse hatte er die kampfhaften Versuche und das klägliche Scheitern der drei ersten Unternehmen dort an der Côte d'Azur beobachtet. Langsam begann er, durch Mittelsmänner das neue Terrain sondieren zu lassen. Nah und näher schob er sich an den monegasischen Fürsten heran, der vor der Blamagen eines Zusammenbruchs des mit großem Hallo in die Welt pöfanten Unternehmens zitterte —

— bis die Frucht reif und seine Zeit gekommen war. Er knüpfte offizielle Verhandlungen an. Er erbot sich, ein Kapital von 12 Millionen zu investieren für die Neugründung einer Aktiengesellschaft, die natürlich im Grunde genommen aus ihm allein bestand. Er erbot sich, das Kasino, die Hotels, die Zufahrtstrassen aus eigenen Mitteln zu erbauen. Er verhielt, den Bau einer Eisenbahn zu finanzieren. Er verstand sich als Entgelt für die ihm zu erteilende Spielkonzession zu hohen prozentualen Abgaben vom Reingewinn an den Fürsten und seinen Staat.

Und Blanc war längst ein Mann von Welt Ruf, von dem man wußte, daß er reichlich Mittel hatte, um diese Zusagen auch zu halten. Zudem hatte er in Homburg bewiesen, daß er imstande sei, aus einer verschollenen armseligen Residenz ein Zentrum des Luxus und der Lebensfreude, des Gentes und der — Verschwendung zu machen. Das gab den Ausschlag: im Jahre 1863 wurde der Vertrag zwischen dem Fürsten von Monaco und Blanc perfekt; im Jahre 1863 übernahm Blanc die Bank; im Jahre 1868 begann er mit unerhörter Energie und rücksichtslosem Kapitaleinsatz den Ausbau des Kasinos, einige Kilometer von der fürstlichen Residenz entfernt, stampfte er die luxuriösesten Hotelbauten aus der Erde, sicherte er sich eigenes Terrain, das er alsbald mit hohen Gewinnen zum Bau privater Villen verkaufte...!

Eine ganze Stadt entstand inmitten steinerter Dornen, sich um das Kasino als das eigentliche Zentrum und Herz gruppierend. Und diese Stadt wurde mit einer Verbeugung vor dem Fürsten Karl von Monaco, „Monte Carlo“ genannt:

## Ein Weltbegriff, eine der bekanntesten und reichsten Vergnügungsorte der Erde

ist wie durch Zauberwerk durch diesen einen Mann, einen der genialsten Spekulanten aller Zeiten, eben weil er eine der mächtigsten, unentrinnbarsten und

unausrottbarsten menschlichen Leidenschaften ausbeutete, aus dem Boden gestampft worden. Noch heute sieht Monte Carlo so da, wie François Blanc es schuf; allein sein Werk ist diese

## größte Spielhölle der Welt

gewesen. Er baute ein Theater, er ließ hier die ersten Kräfte der Zeit gastieren. Wie schon in Homburg, bestach er von neuem die Weltpresse, die, bis auf rühmliche deutsche Ausnahmen, sofort mit geradezu dichterischer Propaganda einsetzte. Und schon bald setzte der Zustrom der Fremden, der Spieler von Welt Ruf, ein. Von Jahr zu Jahr wuchsen die Gewinne des Spielkasinos ins immer Riesigere.

Und die Zeitereignisse bewiesen, wie instinktiv Blanc gehandelt hatte, als er, obwohl in Homburg festgelegt, sich dennoch auf diese Spekulation „Monte Carlo“ stürzte!

Es kam der Krieg von 1866 und Preußens Sieg. Es kam die Annexion von Hessen-Homburg, das auf Oesterreichs Seite gekämpft, durch Preußen. Es kam dieses unerbittlichen Preußens unerbittliches Vefek:

„Keine öffentlichen Spielbanken sind mehr zu dulden! Fort mit diesen Stätten der Leidenschaften, des Valters!“

Blanc kämpfte mit einem Übermut für seine Homburger Unternehmen, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Dennoch mußte er endlich in der Silvesternacht von 1872 auf 1873 für immer das Kasino schließen. Fünf Minuten vor Mitternacht ertönte dort zum letzten Mal, mit bebender Stimme, der Ruf des Croupiers:

„Mesdames, Messieurs, faites votre jeu — à la dernière, for ever!“

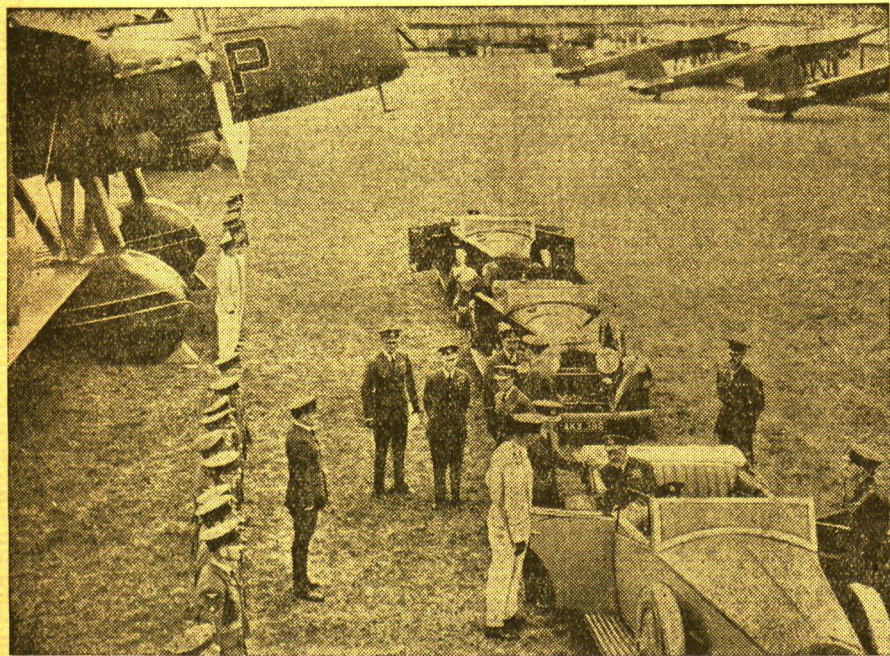
## Das Ende Homburgs besenerte den Aufstieg Monte Carlos!

Fast zehn Jahre hatte Blanc Zeit gehabt, sein Unternehmen in Monaco auszubauen — und er hatte die Zeit genutzt. Schon genos Monte Carlo Welt Ruf. Und als das Kasino von Homburg, bisher die europäische Zentrale des öffentlichen Hafard, seine Pforten schloß, wanderten die Spieler, wanderte die Aristokratie der Geburt und des Geldes ab zu der neuen internationalen Stätte des „Amusements“ — sie strömten nach Monte Carlo, waren gleich wieder „zu Hause“ und „unter sich“... und konnten befriedigt feststellen, daß der Wundertraum Monte Carlo die vernichtete Realität Homburg um ein ungeheures Vielfaches schlage...

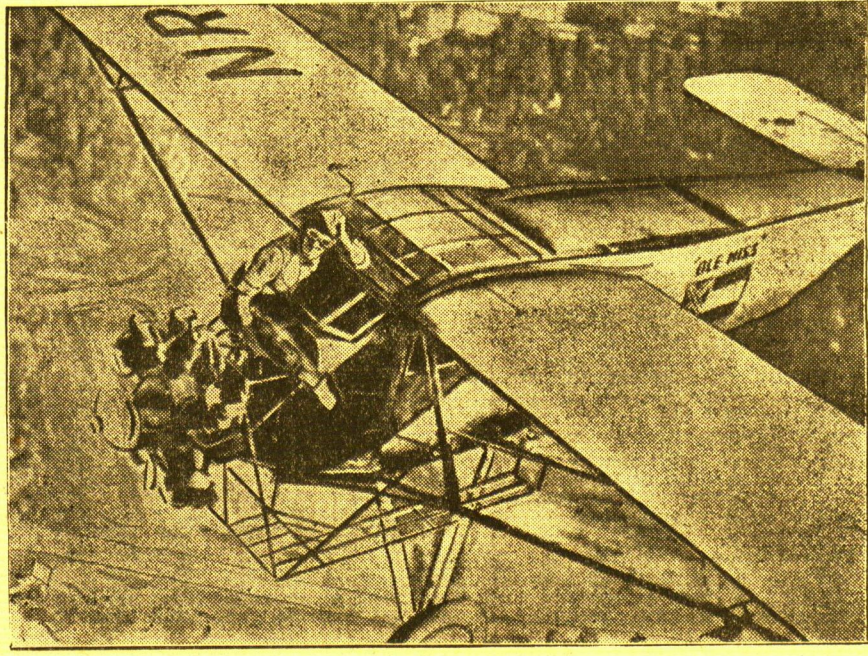
## Gold fließt ins Ländchen —

— und die Monegasen mit samt ihrem Fürsten reihen sich die Augen und glauben an einen schönen Traum, aus dem bald schon ein beprimiertes Erwachen kommen werde. Aber der Traum ist Wirklichkeit. Fürsten und Multimillionäre sind alsbald eine alltägliche Erscheinung in Monte Carlo

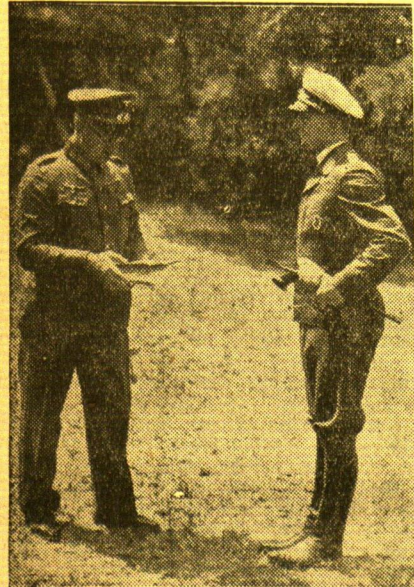
Wird fortgesetzt.



Links:  
Englands König nahm die erste Parade der Luftflotte ab  
Zum erstenmal fand in England eine Parade der Luftflotte vor dem englischen König statt. Gleichfalls zum erstenmal trug König Georg (vorn im Auto) bei dieser Gelegenheit die Uniform eines Marshalls der königlichen Luftstreitmacht.

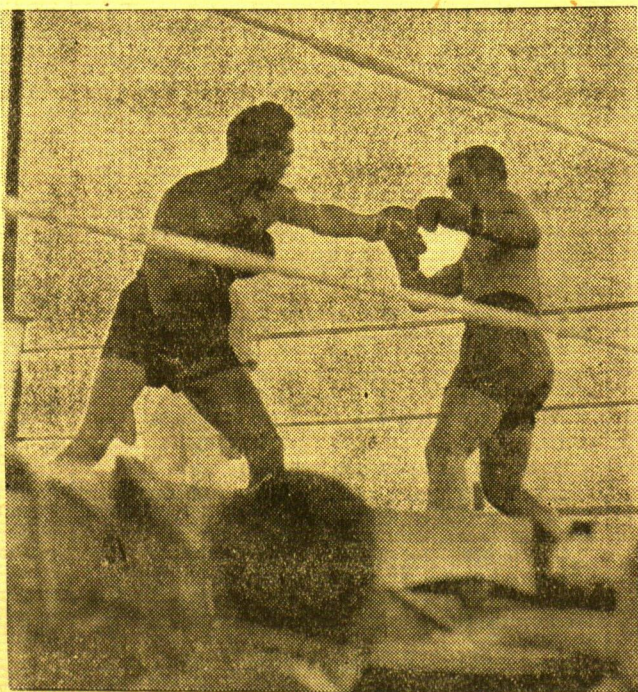


Rechts:  
„Die Mif“ saß einen Monat in der Luft  
Das erste Originalbild von dem neuen Weltrekordflug der Brüder Ray in Amerika, die mit 27 Tagen und 5 Stunden eine neue Weltleistung im Dauerflug aufstellten, zeigt das Rekordflugzeug „Die Mif“ während des Fluges. Wahrscheinlich hat sich der eine der Brüder aus dem Führerstand über den Motor erhoben, um dem Photographen, der die Aufnahme von dem Tankflugzeug aus gemacht hat, zuzuwinken.



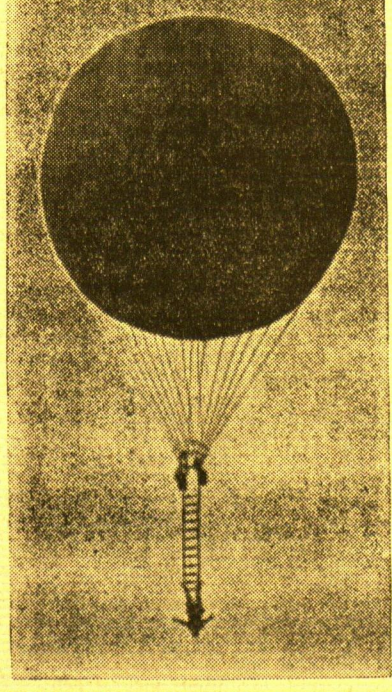
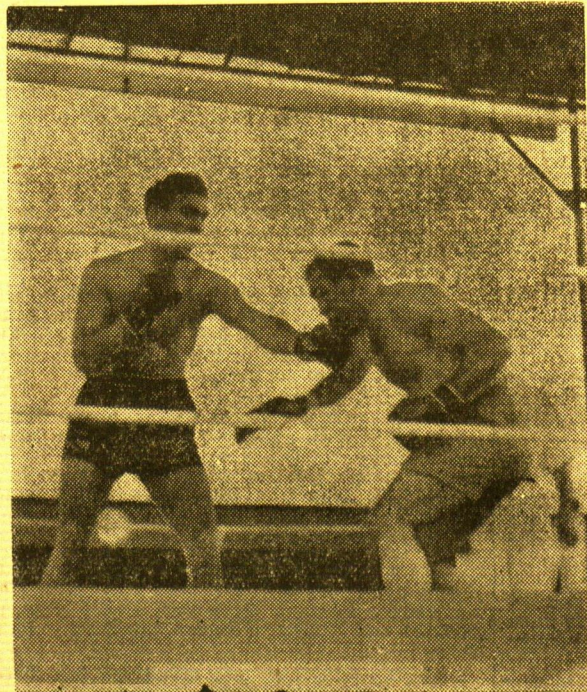
Deutsche Fünfkämpfer entthronten Schweden

Bei dem Internationalen modernen Fünfkampf in Budapest konnte die deutsche Mannschaft zum erstenmal die schwedischen Fünfkämpfer, die 25 Jahre lang für unbesiegt galten, entthronen und den Sieg an sich bringen. Als bester Fünfkämpfer der Welt qualifizierte sich der deutsche Vertreter Oberleutnant Handrich, den unser Bild im Gespräch mit dem Generalmajor von Reichena, dem Vertreter des Reichskriegsministers, zeigt.



Der große Boxkampf Schmelzing—Paolino im Berliner Poststadion

Vor 50000 Zuschauern ging, wie berichtet, am Sonntagmorgen in Berlin der Boxkampf zwischen dem Weltmeister Max Schmelzing und dem spanischen Meister Paolino über 12 Runden und endete mit dem unaussprechlichen Punktsieg Schmelzings. Leider gelang es dem deutschen Weltmeister nicht, Paolino durch k.o. zu besiegen. Das wird aber durch den tapferen Widerstand des Spaniers und durch seine unerhörte Härte im Nehmen von Schlägen — er ist einer der härtesten Boxer — verständlich. Unsere Bilder geben charakteristische Kampfszenen. Links: Schmelzings bessere Linke bewährte sich auch diesmal wieder, wenn sie Nahkämpfe des Angreifers abhalten sollte. Rechts: Schmelzing stoppt einen Angriff Paolinos, indem er ihn mit seiner Linken am Kinn ertwischt.



Balloonfahrt mit dem Kopf nach unten

Bei Flugvorführungen, die in Berlin abgehalten wurden, wartete die deutsche Kunstfliegerin Elvira Wilson mit atemberaubenden Kunststücken auf. U. a. flog die Pilotin mit einem Freiballon, nur mit den Füßen an einer Strickleiter hängend, mehrere hundert Meter empor.

\* Siehe „M. D.“ Nr. 159.

Bestere Lotamachrichten

Vom Markt

Der Markt am Mittwoch in Memel war von Bankleuten recht gut besucht. Infolgedessen war auch das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten, bis auf Butter und Eier, die weniger am Markt waren, groß.

Auf dem Butter- und Eiermarkt kostete das Pfund Butter 1,10-1,30 Lit. Für Eier wurden 6-8 Cent das Stück gefordert.

Auf dem Beerenmarkt kosteten Erdbeeren meistens 40-60 Cent, für ganz große Erdbeeren wurden auch bis 1 Lit je Liter gefordert. Stachelbeeren gab es je nach Größe für 30-50 Cent.

Auf dem Gemüsemarkt hatten sich die Preise gegenüber denen des Sonnabendmarktes kaum verändert.

Auf dem Fischmarkt kosteten Aale, je nach Größe, 1-1,50 Lit. Flundern wurden für 25-50 Cent das Pfund verkauft.

Die Fleischer verkauften Schweinefleisch: Schulter und Schinken für 50 Cent, Karbonade für 50 bis 60 Cent, Bauchstück für 50-60 Cent.

Auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt waren auch kleine Posten frische Kartoffeln angeboten, für die 50 Cent je Liter kam.

\* Sportausflug des 'Freya-V. f. N.' Am kommenden Sonnabend macht der Memeler Rensportverein 'Freya-V. f. N.' einen Ausflug mit drei Fußballmannschaften nach Heydekrug.

\* Fischer-Regatta auf dem Haff vor Erlenhof. Der Fischerverein 'Hoffnung', 'Schäfer', 'Starrischen-Schmelz', veranstaltet am kommenden Sonnabend nachmittag auf dem Haff vor Erlenhof eine Segelregatta für Fischerboote.

\* Unfall in einer Fabrik. Mittwoch vormittag um 10 Uhr ereignete sich in einer Fabrik auf Schmelz ein Unfall. Der Fleischergehilfe Kurt K., Schwanenstr. Nr. 6, wohnhaft, stieß bei der Arbeit in unglücklicher Weise auf einen Fußbruch.

\* Unfall an einem Boydack. Donnerstag vormittag ereignete sich auf dem Boydack 'Duanika', der im Winterhafen liegt, ein Unfall. Der fünf Jahre alte Sohn des Schiffers Baltus spielte an einer Windvorrichtung. Dabei geriet das Kind mit einer Hand zwischen die Rammräder.

\* Armbanduhr und Geld gestohlen. In der Nacht zum Montag wurde einer männlichen Person, die von außerhalb nach Memel gekommen war, in einem Lokal ein Geldbetrag von etwa 80 Lit aus dem Portemonnaie entwendet.

\* Diebstähle von Fahrrädern. Am 6. Juli wurde von dem Hof des Neubaus Wollenstraße Nr. 5 ein Herrenfahrrad entwendet. Der Diebstahl wurde in den Abendstunden ausgeführt.

\* Diebstähle von Fahrrädern. Am 6. Juli wurde von dem Hof des Neubaus Wollenstraße Nr. 5 ein Herrenfahrrad entwendet. Der Diebstahl wurde in den Abendstunden ausgeführt.

Neue Wirren in Innerasien

Die Stadt Uiaffutai erobert

Von dem Gouverneur von Chinesisch-Turkestan - Ueber tausend Todesopfer?

Tokio, 11. Juli. Nach Meldungen hiesiger Blätter hat der Gouverneur von Sinkiang (Chinesisch-Turkestan), General Cheng-Schifai, die als Handelsmittelpunkt bedeutsame Stadt der westlichen Mongolei Uiaffutai nach einem grobangelegten Plangolei erobert.

Ruhe in Lahore

Lahore, 11. Juli. Bei den Unruhen, die in den letzten Tagen hier stattgefunden haben, sind insgesamt zwei Silbs getötet und zwei schwer verletzt worden.

Vor der großen Debatte im Unterhaus

London, 11. Juli. Der heutigen Unterhausdebatte wird mit großer Spannung entgegengelesen, zumal Sir Samuel Hoare bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal seit seiner Ernennung zum Staatssekretär des Äußeren über auswärtige Fragen sprechen wird.

Um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht der Internationalen Boxunion

Die Internationale Boxunion trat kürzlich energisch den Amerikanern gegenüber und veröffentlichte ihre eigene Weltmeisterliste. Zugleich aber erkannte sie Max Baer den Weltmeisterstitel ab.

Die besten Schwergewichtler der Welt

Die von der Nationalen Vorgemeinschaft New-York herausgegebene offizielle Liste der besten Schwergewichtler der Welt hat nach der neuesten Publikation folgendes Aussehen: 1. Braddock (Amerika), 2. Joe Louis (Amerika), 3. Max Schmeling (Deutschland), 4. Max Baer (Amerika), 5. Primo Carnera (Italien), 6. Walter Neusel (Deutschland), 7. Steve Hamas (Amerika), 8. Arthur Asky (Amerika), 9. Jack Doyle (Irland), 10. Nat Petersen (England).

Neuer deutscher Rekord im Kugelstoßen

Der Berliner Kugelstoßer Woeike gelang Mittwoch bei einem Sportfest ein Wurf von 16,04 Meter.

wurde ein Herrenfahrrad, Marke 'International', das vor dem Geschäft Simon in der Borsenstrasse stand, entwendet. In der Nacht zum Mittwoch haben Einbrecher auf dem Grundstück Weiststraße Nr. 8 drei Ställe erbrochen.

Standesamt der Stadt Memel

Aufgehoben: Büroangestellter Richardas Daniellus Bedarlas mit Verkäuferin Jadunga Umbraschikute, beide von hier, Arbeiter Johann Bruno Baltis von hier mit Bertha Schmitz, ohne Beruf, von Neuhof, Kreis Memel.

Sir Herbert Samuel, Major Attlee von der Arbeiterpartei, ferner der konservative Winston Churchill und vielleicht auch Lord George sprechen. Falls dieser auf die Frage der Abschaffung der U-Boot-Waffe zurückkommt, wird ihm der Marineminister Rede stehen.

Großfeuer in einem Holzlager bei Reval

Reval, 11. Juli. Auf der Halbinsel Koppel bei Reval vernichtete ein Großfeuer Holzlager und Fabrikgebäude im Werte von 500 000 Kronen. Der starke Wind begünstigte das Feuer, so daß bald der ganze nördliche Teil der Halbinsel in Flammen stand.

Reval, 11. Juli. Im Zusammenhang mit dem großen Brand auf der Halbinsel Koppel, bei dem Holzlager und Fabrikgebäude im Werte von 500 000 Kronen vernichtet wurden, ein Feuerwehrmann den Tod fand und zahlreiche andere Feuerwehrleute schwer verletzt wurden, hat die estländische Regierung beschloffen, den Direktor der Kistenfabrik 'Victoria', Behrmann, auf deren Gebiet das Feuer ausbrach, zwecks Verhörs durch die Kriminalpolizei in Haft zu nehmen.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 12. Juli. Schwache bis mäßige Winde aus Nord bis Nordost, heiter bis wolkig, trocken, Temperaturen wenig verändert.

Temperaturen in Memel am 11. Juli

6 Uhr: + 15,0, 8 Uhr: + 18,0, 10 Uhr: + 19,5

Schweden-Estland 2:1 (2:0)

Reval, 10. Juli. Gestern fand in Reval ein Fußballkampf zwischen den Vändermannschaften von Schweden und Estland statt, der vor 6000 Zuschauern mit 2:1 (2:0) für Schweden endete.

Vor dem Davispokalspiel Deutschland-Tschechoslowakei

In Prag fand am Mittwoch nachmittag die Auflösung zum Davispokalspiel Deutschland-Tschechoslowakei statt. Es ergab sich folgende Zusammensetzung für Freitag: Henkel-Menzel und Cramm-Caska-Henkel trifft also gleich am ersten Tag auf den tschechoslowakischen Spitzenpieler, während er am letzten Tag gegen Caska antritt.

Amtlicher Teil des Sportbundes

Table with columns: Nr, Bewerber, Gegner, Klasse, Zeit, Platz, Schiedsrichter. Lists participants for a football match.

besten Jonas Mazys von hier. - Eine Tochter: dem Arbeiter Franciszkus Jucenicus von hier. - Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Heydekrug, 11. Juli

\* Einbruchdiebstahl in der Bauernstraße. In der Nacht zum Donnerstag ist in der Wohnung des Besitzers Kupfalmies in der Bauernstraße ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Als R. heute morgen aufstand, bemerkte er, daß eine Fensterheibe eingedrückt worden war.

Italienischer Getreidedampfer gesunken - 21 Ertrunkene

Rom, 11. Juli. Nach einer Meldung aus Neapel sank aus unbekanntem Grund der Getreidedampfer 'Mittlio' innerhalb von 3/4 Minuten sechs Seemeilen von der Küste entfernt. An Bord befanden sich 16 Mann Besatzung und 14 Passagiere. Das Schiff hatte 900 Tonnen Getreide geladen, die für Syrakus bestimmt waren. Man beklagt 21 Ertrunkene.

Dorfbrand in der Bohnwodschaft Kiele

Kattowik, 11. Juli. In der Ortschaft Chorou (Bohnwodschaft Kiele) brach ein Brand aus, der sich bei dem starken Wind rasch verbreitete. Ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, stand ein Viertel des Dorfes in hellen Flammen.

Madrid, 11. Juli. Bei dem im Retiro-Park in Madrid veranstalteten Automobil-Schönheitswettbewerb erhielt Mercedes-Benz den Großen Pokal der Stadt Madrid.

HANDEL UND SCHIFFFAHRT

Table with columns: City, Currency, Buy Price, Sell Price. Lists exchange rates for various cities like New York, London, Berlin, etc.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 12. Juli. Schwache bis mäßige Winde aus Nord bis Nordost, heiter bis wolkig, trocken, Temperaturen wenig verändert.

Temperaturen in Memel am 11. Juli

6 Uhr: + 15,0, 8 Uhr: + 18,0, 10 Uhr: + 19,5

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns: No., Date, Ship and Captain, From, To, Weather, Temp, Sea, Visibility. Lists ship arrivals and departures.

Ausgegangen

Table with columns: No., Date, Ship and Captain, To, From, Weather, Temp, Sea, Visibility. Lists ship departures.

Marktbericht

Table with columns: Commodity, Price Range. Lists market prices for various goods like Butter, Eggs, Flour, etc.

Am Sonntag, dem 7. d. Mts., verstarb nach kurzem, schweren Leiden in Kaunas mein lieber Mann, unser guter Sohn und Bruder, der Lehrer

# Johannes Schirrmann

In tiefer Trauer

## Waldfräulein Schirrmann

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Kirche Plickien aus statt.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen  
**Kakowski**  
prakt. Arzt  
Börsestraße 5, Fernsprecher 457

### Kurhaus Nimmerjatt

Besitzer John Karowsky  
Täglich nachmittags und abends  
**Konzert und Tanz**

### Müllerischer Sterbefällen-Verein

Ordentliche General-Versammlung  
Montag, den 15. Juli 1935, 19 1/2 Uhr  
im Schützenhause

Tagesordnung:  
1. Verwaltungsbericht und Jahresrechnung 1934,  
2. Bericht der Revisoren,  
3. Entlassung des Vorstandes,  
4. Wahlen für den Vorstand u. Ausschuß,  
5. Etat für 1935.

### Der Vorstand

### Versteigerung!

Am Sonnabend, d. 13. Juli, nachm. 2 Uhr, Libauer Str. 30 (Hof) über:  
1 Küchenbüfett u. Stuhl, 2 Waschtische, 2 Schrankmöbel, 1 Silberschrank (Mahagoni), 2 Stühle, 1 Bett, 3 Rouleaus, 1 Fahrrad (Herren), 4 Sofas, div. Spinnstoffe, 2 Badstühle, div. Wirtschaftsgüter und andere Gegenstände. (9561)  
**F. Schmeling, Auktionator**  
Libauer Str. 30 (Hof).

### Zwangsversteigerung

Freitag, den 12. d. Mts., um 9 Uhr vorm. werde ich Biadelle bei Lappöhn 1 Schiffmodell, 1 Seeadler, 1 Graf Luckner, 1 Schiffmodell, 1 Seeadler, 1 Graf Luckner, 1 Schiffmodell, 1 Amerikanisches Kreuzschiff, 1 Schiffmodell, 1 Hochleistungsboot, 1 Schiffmodell, 1 Präsident, 1 Seeadler, 1 Schiffmodell, 1 Segler, 1 Schiffmodell, 1 Schlepper sowie 13 Schiffmodelle verschiedener Art.  
um 10 Uhr in der Wallstraße 3, 1 Radioapparat mit Lautsprecher,  
um 1 Uhr auf dem Friedrichsmarkt, Hof Bohren, 1 Radioapparat mit Lautsprecher  
Sonnabend, d. 13. d. Mts., vorm. 10 Uhr in der Steinstraße, 4, 1 Büfett, 1 Büfett mit Aufsatz und 1 Korb öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Grigat, Gerichtsvollzieher in Memel, Sublarger Straße 11

### Zwangsversteigerung

Am Freitag, d. 12. Juli 1935 werde ich  
1. um 8 1/2 Uhr vorm. bei Weinstein, Memel-Präf.-Emetona-Allee 31  
1 Schreibmaschine, 1 Dielelmotor, 1 Schreibtisch, 1 Ofen  
2. um 9 Uhr vorm. auf dem Hof Pannars, Memel, Kl. Sandstr., anderweit gepfland.  
2 Stühle, 2 Küchenbüfett, 1 Freizeutafel, 1 Wirtin  
3. um 10 Uhr vorm. bei Druksteins, Memel, Präsident-Emetona-Allee 14  
1 Motorrad  
4. um 1 Uhr nachm. bei Juraschka, Schlappschill, 1 Nähmaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Fischer, Gerichtsvollzieher in Memel, Hugo-Scheu-Str. 9.

Kenner bevorzugen  
**Gubernya**  
"das gehaltvolle Qualitätsbier."  
Vertrieb: (9556)  
**Mineralwasserfabrik "Sprudel"**  
Tel. 403-1366

Die Ehe wollen miteinander eingehen:  
1. Der Friseur **Karl Otto Fröh Kirsecke**, wohnhaft in Goldap, Markt 40,  
2. Die beruflose **Lina Gudat**, wohnhaft in Neu-Dekinten, Kreis Pogegen.  
Goldap, den 7. Juli 1935.  
Der Standesbeamte.

### Lehrerverein Memel

Abfahrt nach Wilken 13 1/2. Alexanderplatz Omnibus. (9619)

### Dr. Mee

Augenärztin  
Polangen  
Daukanto g-8b 7.  
Behandle während d. Sommerferien  
**Augentränke**

### Kurhaus Sandfrug

Täglich abends 8 Uhr  
**Konzert "Tanz"**  
Spezialität:  
Schwedens- und andere kalte Platten  
Auserlesene Soupers  
Zeitgemäße Preise  
- Letzte Fähr ab Sandkrug 11 1/2 Uhr.

### Achtung!

Schneidemüller!  
Sonntag, den 14. 7. 1935 Ausflug u. Starrischen. Abfahrt 9 u. 11 Uhr vormittags ab Karlsbrücke mit Anlegen bei Ehmer auf Schmelz. Mitglieder frei. Gatte 1 Lit. Kind. 50 Cent.  
Der Vorstand

### Zur Silberregatta

am Bärenkopf d. 13. Juli fährt Motorboot "Windsbraut" 2,15 Uhr ab Karlsbrücke, 2,30, 5 und 7 Uhr ab Appellagen.

### Warne jeden

meiner minderjährig. Tochter **Gertraud Kubniks** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.  
M. Kubniks

### Achtung!

Zoghurtmilch die gefündeste Milch für den Sommer, liefert täglich frisch  
**Gut Kl. Tauerlauken**, Telefon 627.  
Auch auf Vorbestell. bei O. Jung, Friedr.-Wilhelm-Str. und Konditorei Neumann zu haben. Ferner nimmt der Brot u. Milchwagen v. Kl. Tauerlauken Bestell. entgegen.

### Achtung!

Eröffne eine Schnellbesohlanstalt, Maß- u. Reparaturwerkstatt. Werde stets für laubere, gute u. billige Arbeit Sorge tragen. Bitte mein Unternehmen unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**J. Skiotis**  
Schuhmacher  
Breite Str. 16, Ecke Schlemiesstraße und Montestraße 1, Hof.

### Auto-Vermietungen

**1366** 2 elegante 7-Siger Limousinen  
**Rudi Cohn** (7480)  
Große Sandstraße 5

### Verkäufe

preiswert zu verkaufen. Zu ertrag. bei  
Lukonator  
Schmeling  
Urbauer Straße.

### Piano

fast neues, sofort zu verkaufen  
Egnerstr. 14, im Lab.

### Kultivator

auf Rädern f. Einspänner  
Wing, Säufelflug, Eggen, Pflügen, Weiden und andere Gegenstände, gut erhalten, verkauft  
Reifungsanstalt

### 1 Motorboot

umständehalber günstig zu verkaufen. Wo? lag die Abfertigungsstelle d. Bl.

### Knaben-Fahrrad

gebr., billig zu verk.  
**H. Jagst**  
Fahrradhandlung  
Friedr.-Wilh.-Str.

### 1 "Triumph"-Geitentwagen

verkauft preiswert  
**E. Scharett**

### Got. Tennisschläger

zu verkauf. **Hugo Scheu-Str. 15**, unt.

### Gebr. Schamottsteine

Radeburg. Fliesen zu verkaufen  
Jungferstraße 7

### Junge schwarze Dackel

find zu verkaufen  
Grüne Straße 2, 2 Treppen links.

### Wörterbuch der Lit. Sprache

v. Friedrich Kurschat  
sucht zu kaufen  
Schmidt, Neue Str. 6

### Altes Damenfahrrad

zu kaufen gesucht.  
Angeb. u. 4979 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ein transportabl. Küchenherd zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter 4984 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Guterhaltener Waschtisch m. Marmor u. Spiegel zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4978 an die Abfertigungsstelle d. Blattes erb.

### Grundstücksmarkt

Stadtgrundstück mit großem Garten, Objekt 75000 Lit, monatl. Einnahme 750 Lit, sofort zu verkaufen **Präfid. Emet. - Meja 43.**

### Verloren Gefunden

**Braune Sandtasche**  
Dienstag 6 Uhr Sandkrugfährte verloren. Geg. Belohn. abzug. **Ulter Sandkrug.**

## KAESTNERS

KREM GLYCERIN SEIFE  
DAS REINIGUNGS- UND HAUTPFLEGEMITTEL DER ZUKUNFT!

## Jeder

es sei ein Gebrauchs- oder Feindruck, ist von innerem Gehalt, denn er zeugt in seiner tadel-freien Ausführung von gewerblichem Können  
Jeder **MD Druck** wirbt für die Firma, die sich seiner bedient

Für alle Sommerfreuden:  
**Pernox-Film**

## Wer Landkundschaft besitzt oder sich erwerben will

inseriert am vorteilhaftesten in der täglich erscheinenden alten und bei den memelländischen Litauern sehr beliebten  
**Lietuwiszka Ceitunga**  
Anzeigen - Annahme an den Schaltern des „Memeler Dampfboots“. Uebersetzung ins Litauische kostenfrei.

## Das neue Film-Wunderkind Shirley Temple

Im erfolgreichen deutschsprachigen Tonfilm  
**Shirley großes Spiel**  
Die Presse hat monatelang mit Begeisterung über Shirley geschrieben. Sie kann so viel, dass manche ausgewachsene Filmschauspielerinnen sie darum beneiden könnten. Ihr Können löst Rührung und Begeisterung aus.  
**Omnächst im Capitol**

Ein ordentl., saub. **Mädchen** gesucht  
Marktstr. 3/4  
1. Hauseing., 1 Tr.

Bestehender, Memelländ., ev., anf. 30. J., 15 000 Verm. wünscht Damen mit Stadtgrundstück **Zweits Heirat**  
kennen zu lernen  
Witwe angenehm. Zuschriften u. 4992 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten.

### Stellen-Angebote

**Teilhaber (in)** gesucht für 20 Jahre innegeh. Geschäft. Grundstück, Miets-einnahme 900 Lit monatlich. Geldgeber (in) kann Wohnung haben und gerichtlich prozentual als Miteigentümer eingetragen werden. Angebote unt. 4986 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Nidben**  
Die Oberstellerstelle ist innerhalb 10 Tagen im „Kurischen Eich“ zu belegen.  
**G. Stragles**

**Jung. Hausmann** sucht  
**E. Redetzki**  
Frd.-Wilh.-Str. 41

**Schneiderlehrling** kann sich melden bei **Frischmann**  
Junkerstr. 12.

**Kraftiger Lehrling** gesucht.  
**Kurt Scheurich**  
Fleisch- u. Wurstfabr.  
Marktstr. 13

**Damen-Modestier** sucht  
**Nähterin und Lehrfräulein.**  
**Geleke**  
zur Zeit Marktstr. 13.

**Fräulein** zu Kindern von sofort gesucht  
Marktstraße 47  
1 Treppe.

**Bess. zuverlässiges Mädchen** mit guten Kochkenntnissen wird gesucht  
**Bahnhofstr. 9**  
2 Treppen.

**5-Zimm.-Wohn.** mit Bad u. Garten zu vermieten. Zu erfragen  
**Montestraße 42**

**4-Zimmer-Wohn.** mit Bad u. Mädchenzimmer zu vermieten.  
**Köhler**  
Rosenstraße 4

**4-Zimmer-Wohn.** mit Bad zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Sonnige moderne größere Wohnung** von sof. zu vermiet. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Sonnige 3-Zimm.-Wohn.** an Wohnberechtigte per 1. August oder früh zu vermiet.  
**Gut möbl. Zimmer** in ruhigem Hause v. sofort oder später zu vermieten. Zu erf.  
**Wienauerstr. 33**  
parterre.

**4-Zimmer-Wohn.** mit Bad u. Mädchenzimmer zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**4-Zimmer-Wohn.** mit Bad u. Mädchenzimmer zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**4-Zimmer-Wohn.** mit Bad u. Mädchenzimmer zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**4-Zimmer-Wohn.** mit Bad u. Mädchenzimmer zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

## Kammer-Lichtspiele

Donnerstag zum letzten Mal 5 u. 8 1/2 Uhr  
Sommerpreise Lit 1.-, 1.50 u. 2.-  
**„Lärm um Weidemann“**  
Victor de Kowa, Ellen Frank  
Beiprogramm

Kleine **4-Zimmer-Wohn.** nebst Zubehör z. vermieten.  
**Leiderleiter**  
Rosenstraße 5

Kleine **2-Zimmerwohn.** (Neubau) zu verm., ein. Pers. bevorzugt. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**1 Wohnung** bestehend aus zwei großen u. zwei kleinen Zimm., Küche u. Bad ab 1. 8. 35 zu vermieten. Angeb. unter 4989 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**In Schwarzort umständehalber schöne 2 Zimmer** Küche, Veranden, preiswert abzugeben.  
**Cohn**  
Thomasstraße 1a

**Möbl. Zimmer** an verkäuf. Fräulein zu vermieten. Beschäftigung von 6-8 Uhr nachm.  
**Sembrißstr. 4**  
parterre.

**2-Zimmer-Wohn.** mögl. für Büro, im Zentrum der Stadt von sof. gesucht. Angebote u. 4988 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**2-Zimmer-Wohn.** mögl. für Büro, im Zentrum der Stadt von sof. gesucht. Angebote u. 4988 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**1 od. 2 leere Zimmer** mit Küche von sofort gesucht. Angeb. u. 4983 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Beamter sucht vom 1. 8. sep. möbl. Zimmer** mit voller Pension. Angeb. u. 4980 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**2 junge Leute suchen leeres Zimmer** Angeb. unt. 4977 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Suche ein leeres Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angeb. u. 4975 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Suche zum 1. 8. leeres Zimmer** m. Küche od. Küchenbenutzung. Angebote unt. 4970 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Leeres Zimmer** mit Küchenbenutzung. Angeb. u. 4991 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Bekanntmachungen**

**Aufgebot**  
Es beabsichtigen die Ehe zu schließen:  
Der Kaufmann **Eugen Heinrich Witte**, wohnhaft in Kaunas, und die ledige **Hedwig Luise Auschrat**, wohnhaft in Memel.  
**Wischeropp**  
Baltor u. Standesbeamter.  
Kaunas, 8. 7. 1935.

**Großer Laden** in guter Lage, auf Wunsch geteilt, und Speicherräume geeignet, zu vermiet. Angebote unt. 4976 a. d. Abfertigungsst. dieses Blattes.

**Gar manche Verlegenheit**  
im täglichen Leben, manche Sorge, manch. Grübeln beseitigt mit einem Schlage eine

**Kleine Anzeige im Memeler Dampfboot**

Die schaltfakt in zahllosen Fällen und oftmals in gradezu überraschender Fülle